



# SCHIRI-ZEITUNG

OFFIZIELLES MAGAZIN DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES



## EIN JOB MIT VIELEN FACETTEN

Doppel-Interview mit dem alten und dem neuen Schiri-Chef

Report

### FRAUENPOWER BEIM POKALFINALE

Junge Schiedsrichterinnen  
trafen sich in Köln

Aktion

### EINFACH MAL DANKE SAGEN

Ehrung verdienter Schiris am  
DFB-Campus in Frankfurt

Regeländerungen

### NEUE SAISON, NEUE REGELN

Diese Paragraphen  
ändern sich ab Juli

# 04

2024  
JULI / AUG

Y O U

G O T



T H I S

## EDITORIAL

## LIEBE LESER\*INNEN,



▼  
**UDO PENSSLER-BEYER,**  
**VORSITZENDER DES**  
**DFB-SCHIEDSRICHTER-**  
**AUSSCHUSSES**

unser 1. Vizepräsident Ronny Zimmermann ist im Editorial der letzten Ausgabe bereits auf vier Maßnahmen der AG Gewaltprävention eingegangen, mit denen aggressivem Verhalten auf den Sportplätzen gezielt begegnet werden soll. Inzwischen hat das IFAB speziell zum „STOPP“-Projekt konkrete Verfahrensweisen für ein Pilotprojekt herausgegeben, dem sich alle 21 Landesverbände des DFB anschließen. Ihnen wurden dazu ausführliche Unterlagen zur Verfügung gestellt, damit auch die Vereine inhaltlich umfassend eingebunden werden können.

Jetzt kommt es darauf an, dass unsere Aktiven durch maßvolle Anwendung dazu beitragen, dass das Projekt auch den gewünschten Erfolg erzielt. Erste positive Rückmeldungen dazu gibt es bereits, auch wenn wir wissen, dass es kein Allheilmittel ist, um Spielabbrüche und Eskalationen grundsätzlich zu verhindern.

Lehrwart Lutz Wagner geht in dieser Ausgabe auf die Regeländerungen zum Spieljahr 2024/25 ein. Wie fast immer halten sie sich auch diesmal vor einem großen Turnier in engen Grenzen, sodass deren Umsetzung in der Praxis eher problemlos verlaufen sollte. Interessant wird die Umsetzung der Anweisung, dass zur Europameisterschaft der Schiedsrichter nur mit dem Mannschaftskapitän kommunizieren soll. Wenn diese Festlegung dazu führt, dass das massenhafte Anrennen des Schiedsrichters nach vermeintlich strittigen Entscheidungen ein Ende hat, wäre die Umsetzung im regulären Spielbetrieb des DFB und der Verbände die logische Konsequenz. Lassen wir uns überraschen.

Zum 1. Juli 2024 wird es an der Spitze der Schiri GmbH einen bereits seit Längerem avisierten Wechsel geben. Lutz Michael Fröhlich wird sein Amt an Knut Kircher übergeben. Daher möchte ich an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen, mich im Namen des DFB-Schiedsrichterausschusses ganz herzlich für die stets konstruktive Zusammenarbeit mit Lutz und seinem Team zu bedanken.

Die Konstellation des Schiedsrichterwesens im DFB wird in Europa sehr geachtet und ist dort fast einmalig. Lutz Michael Fröhlich hat daran einen großen Anteil. Auch unter der neuen Leitung gehen wir davon aus, dass die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der Elite und dem Amateurbereich ihre Fortsetzung findet, denn nur so wird es auch in Zukunft möglich sein, dass wir in der Spitze weiterhin leistungsstarke Unparteiische haben, die den DFB auch international erfolgreich vertreten.

Euer

## INHALT

## TITELTHEMA

- 4 **„Wir sind nur ein kleines Rad im Getriebe“**  
Im Gespräch mit Lutz Michael Fröhlich und Knut Kircher

## PANORAMA

- 8 **Profi bleibt Pate**

## AKTION

- 10 **Einfach mal Danke sagen**  
Ehrung verdienter Schiris

## LEHRWESEN

- 16 **Und läuft und läuft und läuft**  
Der Inhalt des neuen DFB-Lehrbriefes

## REPORT

- 18 **„Wir machen uns gegenseitig stark“**  
Praktische Tipps für junge Schiedsrichterinnen

## ANALYSE

- 22 **Entscheidungen mit Tragweite**  
Das Saisonfinale aus Schiri-Sicht

## REGELÄNDERUNGEN

- 26 **Neue Saison, neue Regeln**  
Welche Paragraphen sich diesen Sommer ändern

## REGEL-TEST

- 30 **Ein Schuh zu wenig**

## AUS DEN VERBÄNDEN

- 33 **Podcast feiert Premiere**

## STORY

- 34 **Viel Spaß, wenig Ahnung**



Die Schiri-Zeitung  
gibt es auch zum  
Download auf  
[www.dfb.de](http://www.dfb.de)

1

# „WIR SIND NUR EIN KLEINES RAD IM GE



1\_Knut Kircher (links) und Lutz Michael Fröhlich befinden sich derzeit im Übergabe-Prozess.

# TRIEBE“



**Der ehemalige FIFA-Referee Knut Kircher ist seit dem 1. Juli 2024 neuer Geschäftsführer Sport und Kommunikation der DFB Schiri GmbH. Er folgt auf Lutz Michael Fröhlich, der seit dem Jahr 2016 die sportliche Gesamtverantwortung bei den Elite-Referees innehatte. SRZ-Reporter David Bittner traf sich mit beiden zum Doppel-Interview. Ein Rückblick und gleichzeitig ein Ausblick.**

Herr Kircher, als bekannt wurde, dass Sie neuer Schiri-Chef werden, waren auch viele Experten erst mal überrascht von dieser Nachricht. Wie waren die Reaktionen Ihnen gegenüber in den vergangenen Monaten?

**Kircher:** Wie bei einem Trainer, der ein Team neu übernimmt, bekam auch ich viele gut gemeinte Tipps und Ratschläge mit auf den Weg, was man alles mal anpacken oder besser machen könnte (lacht). Vor allem aber waren es viele Glückwünsche zum neuen Job!

Zuletzt waren Sie als Abteilungsleiter bei Mercedes tätig – was hat Sie zum Wechsel ins Fußballgeschäft bewogen?

**Kircher:** Zunächst einmal hat mich nichts von Mercedes weggetrieben, sondern es war eine Entscheidung für eine neue Aufgabe. Bei den Unparteiischen möchte ich etwas bewegen und sehe auch die große Chance, dass dies gelingen kann. Das Ziel ist eine weiterhin erfolgreiche Zukunft des deutschen Schiedsrichterwesens. Und dabei geht es nicht nur um das Tagesgeschäft wie Ansetzungen und Coaching, sondern um viele andere Facetten, die man bearbeiten darf und muss – das ist ein „riesiger Elefant“, auf dem man da sitzt. Die Verantwortung ist groß, aber das ist ja auch das Interessante daran.

Sowohl die Schiedsrichter als auch deren sportliche Leitung stehen oft in der Kritik. Schreckt Sie das nicht auch ein wenig ab?

**Kircher:** Von meinem bisherigen Job in der freien Wirtschaft bin ich Kritik gewohnt, da war ich mitverantwortlich für die Entwicklung der Karosserie der AMG-Fahrzeuge. Da hieß es schon mal: Geht's nicht schneller, leichter oder kostengünstiger? Und dann muss man als Verantwortlicher Vorschläge und Ideen liefern. Bei der Schiedsrichterei ist es so, dass ich sie jahrzehntelang betrieben habe und immer mit Herzblut dabei war. Ich konnte mein Hobby zum Beruf machen. Und das darf ich künftig nun an anderer Stelle wieder tun.

Herr Fröhlich, Sie hatten in den vergangenen Jahren die Verantwortung. Wie sehen Sie das deutsche Schiedsrichterwesen im Sommer 2024 aufgestellt? Wo stehen wir heute?

**Fröhlich:** Ich sehe uns gut aufgestellt. Man muss sich erinnern, was die Anforderungen vor acht Jahren waren.

**2\_Der frühere FIFA-Referee freut sich darauf, sein Hobby zum Beruf machen zu können.**

Damals hieß es: Die Schiedsrichter müssten mehr unterstützt werden, personell wie materiell. Wir haben es geschafft, in den zurückliegenden Jahren entsprechende Kapazitäten zu schaffen und ein Team aufzubauen, das unsere Spitzen-Schiedsrichter professionell betreut. Zudem war es Ziel, das Schiedsrichterwesen im Elitebereich nach krisenbetroffenen Jahren wieder mehr zusammenzuführen. Das waren die großen Herausforderungen in der Vergangenheit. Nach acht Jahren ist diese Phase nun positiv abgeschlossen und es ist Zeit für Neues. Mein Nachfolger wird sicherlich nicht alles anders machen, aber ein personeller Wechsel an der Spitze sorgt auch immer für Aufbruch, für einen neuen „Sound“ und bringt neue Impulse.

**Wie fällt Ihre persönliche Bilanz aus? Worauf sind Sie vielleicht besonders stolz?**

**Fröhlich:** Ich war ja schon seit 2008 Abteilungsleiter für den Bereich Schiedsrichter, und wenn man die gesamte Phase betrachtet, haben wir, denke ich, einen guten Zusammenhalt und eine positive Atmosphäre unter den Unparteiischen geschaffen. Die Kommunikation rund um die Schiedsrichter und die Schiedsrichterthemen hat sich deutlich verbessert, auch durch zusätzliche Ressourcen. Wir haben uns nach außen hin geöffnet. Mir sind die Aspekte Harmonie und gleichzeitige Leistungs- und Lösungsorientierung immer wichtig gewesen. Und unter diesen Aspekten haben wir die Herausforderungen gut gelöst. Stolz bin ich auch darauf, dass wir an der deutschen Schiri-Spitze erstmals seit langer Zeit eine Übergabe hinbekommen haben, die harmonisch und gut vorbereitet erfolgt. Auch das ist sehr wichtig für die gesamte Gruppe und das Unternehmen.

**Wie schwierig war es für Sie in den vergangenen Jahren, den vielen unterschiedlichen individuellen Interessen im Schiri-Geschäft gerecht zu werden?**

**Fröhlich:** Der Fußball ist prädestiniert für eine unheimliche Kommunikationsdynamik auf allen Ebenen, intern wie extern. Jeder Einzelne, der in dem System handelt, braucht viel Raum, um Erfahrung zu sammeln und sich weiterzuentwickeln. Und jeder Einzelne braucht auch einen regelmäßigen Austausch über Perspektiven und auch über seine Befindlichkeiten und seine Betroffenheiten. Mein Selbstverständnis ist es, diesen Raum zu geben, damit der Einzelne individuell Lösungsmöglichkeiten findet, und vor allem auch Aufmerksamkeit für Probleme und Lösungsmöglichkeiten aufrechtzuerhalten. Ich bin mir aber dennoch bewusst, dass man es nie jedem recht machen kann.

**Zuletzt gab es in den Medien auch kritische Stimmen zur Nominierung der beiden deutschen EM-Schiedsrichter – wobei diese Kritik meist aus der gleichen Richtung kommt ...**

**Fröhlich:** Als Schiedsrichter-Führung freuen wir uns zunächst einmal sehr darüber, dass zwei DFB-Schiris mit ihren Teams sowie darüber hinaus drei Video-Assistenten für das Turnier nominiert wurden. Wenn irgendjemand glaubt, dass wir Einfluss auf die Entscheidungen der UEFA genommen haben, sieht man, wie weit diese Leute vom Geschäft entfernt sind. Die UEFA arbeitet völlig autark. Die Arbeitsweise ist seriös und folgt dem Grundsatz, die beste Entscheidung für den



Fußball zu finden. Das kann man im Übrigen auch sehr gut an den Ansetzungen in den internationalen Wettbewerben ablesen.

**Im Sommer waren Sie zum letzten Mal in die Personalentscheidungen auf DFB-Ebene eingebunden. Welche Veränderungen sind hier geplant?**

**Fröhlich:** In der Bundesliga sind weiterhin 24 Schiris aktiv. Marco Fritz hört auf, dafür kommt Florian Exner neu dazu. Die bisherigen Zweitliga-Schiedsrichter Arne Aarnink und Alexander Sather werden sich als Schiedsrichter-Assistenten spezialisieren, Pascal Müller als Video-Assistent. Diese insgesamt vier Abgänge bei den Zweitliga-Referees werden durch fünf Aufsteiger kompensiert, sodass wir zur neuen Saison mit 17 Schiris in die 2. Bundesliga starten werden.

**Wie sieht der Übergabe-Prozess zwischen Ihnen beiden konkret aus?**

**Fröhlich:** Knut ist bereits seit Anfang des Jahres dabei. Zunächst war er eher der Fragende, der Informationen gesammelt hat. Seit Frühling ist er aber auch immer mehr der Entwickelnde, sodass der 1. Juli nun der geeignete Termin für die Staffelübergabe ist.

**Wie sind Ihre ersten Eindrücke vom neuen Arbeitsumfeld, Herr Kircher?**

**Kircher:** Ich bin auf eine sehr gute Atmosphäre getroffen. Lutz und ich sind sicherlich unterschiedliche Typen, arbeiten aber hoch professionell zusammen, und ich bin froh darüber, dass er mich noch bis zum Jahresende unterstützen wird.

**Was sind derzeit Ihre Arbeitsschwerpunkte? Welche Themen stehen auf der „Übergabe-Liste“?**

**Kircher:** Es geht zum einen darum, Klarheit in der Verteilung der Aufgaben zu schaffen. Zum anderen arbeiten wir daran, welche Botschaften wir mitnehmen zu den Sommerlehrgängen unserer Schiedsrichter. Was können wir als Unparteiische Positives für den Fußball beitragen? Das Thema Video-Assistent hat zuletzt viel Raum eingenommen. Wir möchten dahin kommen, dass die Entscheidungsqualität sich verbessert. Eindeutig falsche Entscheidungen müssen natürlich korrigiert

werden, alles andere soll hingegen der Schiedsrichter auf dem Platz entscheiden.

**Stichwort Video-Assistent: Die Schweden lehnen ihn ab, in England war er zumindest infrage gestellt. Wie geht es in Deutschland mit dem Projekt weiter?**

**Kircher:** Wir sind da offen! Solange wir den Video-Assistenten haben, arbeiten wir an einer ständigen Optimierung bei der Anwendung und in den Prozessen. In letzter Konsequenz sind es aber nicht die Schiedsrichter oder ihre Führung, die über die Fortsetzung des Projektes entscheiden, sondern die Klubs beziehungsweise die DFL. Wenn sie beschließen würden, den Video-Assistenten wieder abzuschaffen, würden wir uns entsprechend anpassen – das sehe ich vollkommen emotionslos. Wir Schiedsrichter sind nur ein kleines Rad im großen Getriebe des Fußballs.

**Bei Ihrer Vorstellung im Dezember hatten Sie die Bereitschaft gefordert, „Bewährtes zu stärken, aber auch Veränderungen anzustoßen“. Was wird sich ab 1. Juli im deutschen Schiedsrichterwesen denn konkret verändern?**

**Kircher:** Vergleicht man die Struktur bei den Schiedsrichtern mit einem Haus, muss man sagen: Das Haus steht schon, viele Türen sind geöffnet. Bildlich gesprochen werden wir überlegen, ob man vielleicht mal das ein oder andere Möbelteil neu reinnimmt oder die Tapete wechselt, vielleicht auch mal ein Zimmer anbaut. Aber grundsätzlich ist vieles vorhanden, worauf wir aufbauen können. Konkrete Veränderungen gibt es zum Beispiel bei der Bewertung von Schiri-Leistungen: Bis zur Regionalliga ist eine Benotung üblich, bei internationalen Spielen auch – daher werden wir auch in den Profiligen künftig wieder das UEFA-Beobachtungssystem einführen.

**Welche Rolle spielt demnach der Leistungsgedanke bei den deutschen Spitzen-Schiedsrichtern?**

**Fröhlich:** Der spielte schon immer eine große Rolle. Beobachtung und Coaching haben ja auch in den ver-



**3\_Die Punkte Harmonie, Leistungs- und Lösungsorientierung waren Lutz Michael Fröhlich während seiner Geschäftsführertätigkeit besonders wichtig.**

gangenen Jahren stattgefunden, die Schiris wurden eng begleitet und weiterentwickelt. Als Schiri GmbH sind wir eine leistungsorientierte Gemeinschaft, das ist ganz klar unser Anspruch. Jeder wirft in jedem Spiel sein Bestes in die Waagschale. Und wir als Führung haben das Ziel, die besten Schiris in den höchsten Ligen zu haben, sodass sie uns national wie international bestmöglich vertreten.

**Kircher:** Große Turniere haben bisher immer mit deutschen Schiris stattgefunden. Das ist trotzdem keine Selbstverständlichkeit, selbst wenn die Bundesliga zu den Topligen der Welt gehört. Jeder unserer Schiedsrichter muss sich fragen: Was bin ich bereit zu tun, auch außerhalb dessen, was mir an Rahmenbedingungen geboten wird? Was kann ich selbst leisten, um den Ansprüchen an mich gerecht zu werden und meine persönlichen Ziele zu erreichen? Trotz aller Individualität treten wir an einem Spieltag in den verschiedenen Stadien als eine Schiri-Gemeinschaft auf. Deshalb müssen wir auch gemeinsam agieren. In der Schiri GmbH arbeiten viele Experten für unterschiedliche Bereiche. Denen möchten wir Freiräume lassen. Und dann ist es unsere gemeinsame Aufgabe zu überlegen, wie wir uns weiter verbessern können, um mit unseren Schiedsrichtern in eine erfolgreiche Zukunft zu gehen.

**INTERVIEW** David Bittner

**FOTOS** (1) – (3) Liam S. Curtis Mbella Ngom, (4) imago/Eisenhuth

## ZUR PERSON

Insgesamt 15 Jahre lang war Knut Kircher als Schiedsrichter in der Bundesliga tätig. Seine Premiere feierte er im Jahr 2001 beim Spiel des TSV München 1860 gegen den 1. FC Nürnberg. Drei Jahre später wurde er FIFA-Schiedsrichter, leitete 13 Länderspiele sowie weitere Begegnungen in der Champions League und Europa League. In der Bundesliga brachte Kircher es in seiner Karriere auf 244 Einsätze. Zu den Höhepunkten zählten für ihn die Leitung des DFB-Pokal-Finales im Jahr 2008 zwischen Borussia Dortmund und dem FC Bayern München (1 : 2 n. V.), im Jahr 2012 wurde Kircher zum „DFB-Schiedsrichter des Jahres“ gewählt. Nach seiner Aktivenzeit war der Vater von drei Kindern als Schiri-Coach in der Bundesliga tätig. Im Dezember des vergangenen Jahres wurde bekannt, dass Knut Kircher neuer Geschäftsführer Sport und Kommunikation der DFB Schiri GmbH wird.



## DFB ZIEHT POSITIVE VAR-BILANZ

Der DFB hat die Bilanz zur Arbeit der Video-Assistenten (VAR) in der abgelaufenen Saison bekannt gegeben: Insgesamt gab es 126 korrekte Interventionen des VAR in der Bundesliga, die wiederum zu 123 korrekten Entscheidungen der Unparteiischen auf dem Platz führten. Drei Mal stand trotz des berechtigten Eingriffs des VAR am Ende dennoch eine falsche Entscheidung. Weitere achtmal blieb ein Eingriff aus Köln aus. Insgesamt zwölfmal kam es zu falschen Eingriffen, dabei blieb der Schiedsrichter in neun Fällen jedoch bei seiner richtigen Entscheidung. Die durchschnittliche Dauer des Videochecks hat sich im Vergleich zur Spielzeit 2022/23 nicht verändert. Sie lag weiterhin bei 85 Sekunden.

In der 2. Bundesliga gab es 99 richtige VAR-Eingriffe. In 95 Fällen führten diese zu einer richtigen Entscheidung auf dem Platz. Viermal änderte der Schiedsrichter sein falsches Urteil nicht und dreimal blieb eine Intervention aus Köln aus. Im Vergleich zur Bundesliga kam es bei acht falschen Eingriffen aus Köln in der Konsequenz zu keiner Fehlentscheidung, da die Schiedsrichter an ihrer korrekten ersten Wahrnehmung festhielten. 100 Sekunden dauerte eine VAR-Überprüfung und fiel im Schnitt sechs Sekunden länger aus als noch in der Vorsaison.



## MICHEL UND GÖTTLINGER BEI DER U 17-EM

Die DFB-Schiedsrichterin Fabienne Michel sowie Assistentin Daniela Göttlinger (im Bild rechts) wurden von der UEFA für die U 17-Juniorinnen-Europameisterschaft in Schweden nominiert. Für beide Unparteiische war es jeweils die erste internationale Endrundenteilnahme. Das Turnier fand vom 5. bis 18. Mai in den schwedischen Städ-

ten Malmö und Lund statt. Gemeinsam waren Michel und Göttlinger im Eröffnungsspiel zwischen England und Norwegen sowie im Gruppenspiel zwischen Belgien und Spanien im Einsatz. Daniela Göttlinger war außerdem ein weiteres Mal in der Gruppenphase (Belgien gegen Portugal) und im Halbfinale (England gegen Polen) dabei.



## PROFI BLEIBT PATE

Das Projekt „Profi wird Pate“ wird in der Saison 2024/2025 fortgesetzt. Das hat der DFB beim Cup Handover zum DFB-Pokalfinale in Berlin bekannt gegeben. Die Aktion war zum „Jahr der Schiris“ entstanden. Bei „Profi wird Pate“ handelt es sich um ein Gemeinschaftsprojekt des DFB, der Landesverbände, Fußballkreise und Schiedsrichtervereinigungen. Unparteiische aus den DFB-Spielklassen unterstützen Referees aus dem Amateurfußball bei einem ihrer ersten Einsätze. „Diese direkte Unterstützung auf dem Platz durch mehr als 100 Top-Schiris trägt nicht nur zur Verbesserung der Leistung bei, sondern fördert auch die persönliche Entwicklung und das Selbstvertrauen der Schiri-Neulinge“, heißt es in einer Mitteilung des DFB. Nach außen soll die Aktion die positiven Seiten des Hobbys in den Medien transportieren. Nach innen dient das Projekt als wichtiger Motivationsschub für junge Unparteiische, um das Amt langfristig auszuüben. Ronny Zimmermann, 1. DFB-Vizepräsident Amateure, sagt: „Für die Unterstützung der Unparteiischen aus unseren Topligen bin ich sehr dankbar. Mit ihrem Engagement fördern sie die Entwicklung des Schiedsrichterwesens, die wir insbesondere im ‚Jahr der Schiris‘ angestoßen haben.“



DIE INTERNATIONALEN SPIELE DER DEUTSCHEN IM MÄRZ UND APRIL 2024

## FIFA-SCHIEDSRICHTER UNTERWEGS

NAME	WETTBEWERB	HEIM	GAST	ASSISTENTEN
<b>Florian Badstübner</b>	U 21-Länderspiel	Niederlande	Norwegen	Weickenmeier, Thomsen
<b>Bastian Dankert</b>	Saudi-Arabien	Al Hilal	Al Akhdoud	Dietz, Beitinger, Stegemann, Rohde
<b>Christian Dingert</b>	Länderspiel	Luxemburg	Kasachstan	Kemptoner, Dietz
<b>Riem Hussein</b>	EM-Qualifikation (Frauen)	Serbien	Schottland	Joos, Bergmann, Schwermer
<b>Sven Jablonski</b>	UEFA Youth League	AC Mailand	Real Madrid	Koslowski, Beitinger
<b>Sven Jablonski</b>	U 21-EM-Qualifikation	Schottland	Kasachstan	Koslowski, Beitinger, Alt
<b>Fabienne Michel</b>	U 19-EM-Qualifikation (Frauen)	Runde 2 (Slowenien)		Matysiak
<b>Harm Osmers</b>	Conference League	PAOK Saloniki	GNK Dinamo	Kemptoner, Schaal, Schröder, Storks, Brand
<b>Harm Osmers</b>	Saudi Arabien	Al Khaleej	Al Hilal	Schaal, Koslowski
<b>Daniel Schlager</b>	Griechenland	Olympiakos Piräus	Panathinaikos Athen	Waschitzki-Günther, Blos, Müller
<b>Robert Schröder</b>	Griechenland	PAOK Saloniki	AEK Athen	Grudzinski, Neitzel-Petersen, Gerach
<b>Daniel Siebert</b>	Europa League	Sporting Lissabon	Atalanta Bergamo	Seidel, Foltyn, Schlager, Dankert, Dingert
<b>Daniel Siebert</b>	Kroatien	Hajduk Split	Dinamo Zagreb	Seidel, Foltyn, Gerach, Pfeifer, Emmer
<b>Daniel Siebert</b>	Conference League	FC Brügge	PAOK Saloniki	Seidel, Foltyn, Jablonski, Fritz, Storks
<b>Daniel Siebert</b>	Zypern	Apollon Limassol	Paphos FC	Pfeifer
<b>Tobias Stieler</b>	Europa League	Benfica Lissabon	Glasgow Rangers	Gittelmann, Kemptoner, Osmers, Fritz, Storks
<b>Tobias Stieler</b>	Griechenland	AEK Athen	PAOK Saloniki	Gittelmann, Lupp, Dingert
<b>Tobias Stieler</b>	Conference League	Fenerbahçe Istanbul	Olympiakos Piräus	Gittelmann, Borsch, Schlager, Dingert, Stegemann
<b>Karoline Wacker</b>	EM-Qualifikation (Frauen)	Ukraine	Kosovo	Uersfeld, Fritz, Kost
<b>Franziska Wildfeuer</b>	U 19-EM-Qualifikation (Frauen)	Runde 2 (Tschechien)		Lutz
<b>Felix Zwayer</b>	Europa League	Brighton & Hove Albion	AS Rom	Lupp, Achmüller, Schlager, Dankert, Stegemann
<b>Felix Zwayer</b>	EM-Qualifikation	Bosnien-Herzegowina	Ukraine	Lupp, Achmüller, Siebert, Dankert, Dingert
<b>Felix Zwayer</b>	Europa League	Olympique Marseille	Benfica Lissabon	Lupp, Achmüller, Osmers, Dankert, Fritz

# EINFACH



Es gibt wohl wenige Abende, an denen dieses eine Wort so oft fällt wie hier: Danke. Und es passt zur großen Ehrungsgala „Danke, Schiri.“ – nicht nur des Namens wegen. Der DFB und sein Schiedsrichter-Partner „Das Örtliche“ dankten gemeinsam 59 Schiris aus allen Landesverbänden in drei Kategorien (U 50, Ü 50 und Frauen). Sie stehen stellvertretend für alle Unparteiischen, die Woche für Woche auf den Sportplätzen der Republik unseren geliebten Fußball regeln.

# MAL DANKE SAGEN



1\_Aufstellen zum Gruppenfoto:  
die Bundessieger der diesjährigen  
Aktion „Danke, Schiri.“

# KEINE FRAGE DES ALTERS

Sie trennen mehr als 60 Jahre – aber sie eint ihr generationenübergreifendes Hobby. Am Rande der „Danke Schiri“-Gala brachte die Schiri-Zeitung die jüngste und den ältesten Preisträger zusammen. Anna Victoria Brandt (16) und Helmut Zickwolf (77) verstanden sich dabei direkt blendend, der gemeinsamen Fußball-Leidenschaft sei Dank.

Die Schiedsrichterin vom 1. FC Neubrandenburg 04 (LFV Mecklenburg-Vorpommern) war zwar das „Küken“ des Abends, sie pfeift aber trotzdem schon seit fünf Jahren, machte den Neulingslehrgang also bereits mit elf. „Meine beiden Brüder haben auch schon früh begonnen zu pfeifen“, erzählt sie. „Sie haben mich dann dazu inspiriert, als eine Art Challenge, dass ich das eh nicht schaffe. Ich habe ihnen aber bewiesen, dass ich es kann. Sie haben mich auch dazu gebracht, immer weiter zu machen, gerade am Anfang oder als durch Corona eine Zwangspause angesagt war.“ Seitdem ist Anna Victoria Brandt in ihrem Kreis kaum mehr wegzudenken. Die Elftklässlerin muss dabei aber den Schulstress mit der Schiedsrichterei unter einen Hut bringen. „Das ist manchmal schwierig, aber wenn ich mich vor Klassenarbeiten frühzeitig sperre, haben meine Ansetzer Verständnis dafür.“

Auch Helmut Zickwolf hat Verständnis für die Jugend. Der Brettener (Baden-Württemberg) pfeift seit 55(!) Jahren und bis heute aktiv mehrere Spiele pro Woche, unterstützt darüber hinaus auch noch neue Kolleginnen und Kollegen als Pate. „Die Schiedsrich-



tere bedeutet für mich, immer bei meinem geliebten Fußball dabei zu sein“, sagt er, „auch, wenn ich nicht mehr aktiv spielen kann. Das hält mich jung.“ Einig sind sich die beiden in der Bewertung des Abends. „Diese Auszeichnung ist eine große Ehre“, sagen die 16-Jährige und der 77-Jährige unisono. „Wir werden das in unsere Landesverbände weitertragen und den Kolleginnen und Kollegen erzählen, was wir hier alles erlebt haben.“

**Z**usammen sitzen hier weit mehr als 1.000 Jahre Schiedsrichterei“, brachte Lutz Wagner die beachtliche Leistung der Preisträger\*innen auf den Punkt. Der Moderator des Abends, Ex-Bundesliga-Referee und DFB-Lehrwart, betonte: „Das ist sensationell, dafür dürft ihr euch gerne mal feiern lassen.“ Und das taten sie dann auch, Amateure und Profis gemeinsam. Denn um die Preisträger, allesamt aus den Landesverbänden für besonders herausragende Leistungen und absolute Verlässlichkeit in ihren Spielansetzungen ausgezeichnet, zu feiern, gaben sich auch prominente Gäste wie Vize-Präsident Ronny Zimmermann, DFB Schiri GmbH-Geschäftsführer Lutz Michael Fröhlich und die Bundesliga-Referees Felix Zwayer, Sven Jablonski und Nadine Westerhoff mit ihren Teams die Ehre. Vor allem letztere waren dabei gefragte „Selfie-Motive“ bei den Preisträgern.

Nach einem gemeinsamen Besuch des Bundesliga-Spiels Eintracht Frankfurt gegen RB Leipzig, das Felix Zwayer leitete, trafen sich alle auf dem DFB-Campus bei herausragendem Essen und einem bunten Programm. Und das machten vor allem die vielen Geschichten der Preisträger aus, die alle von den jeweiligen Laudatoren und von Daniel Wurl, dem Vertreter des Partners „Das Örtliche“, ein Trikot und eine Münze als Andenken überreicht bekamen. Oder, wie es Lutz Wagner formulierte:

„Ihr sorgt jede Woche dafür, dass unser Ruf immer besser wird. Der Schiri ist heute ein Sportler wie die Spieler auch. Was 56.000 von uns jedes Wochenende auf den Sportplätzen und in den Stadien leisten, ist herausragend. Dies ist die Veranstaltung, in der wir dies demonstrieren. Wir feiern uns.“

Auf der Bühne erzählten die Amateur-Schiris dann auch ihre eigenen Geschichten. Sylvia Heitmüller (67) zum Beispiel, eine sogenannte „Spätberufene“. Heitmüller machte den Schiri-Schein erst mit 64 Jahren. „Ich habe mich beim Lehrgang angemeldet, weil Schiris gesucht wurden und ich in der Corona-Zeit Langeweile hatte“, sagt die frühere Torhüterin des FC Bayern München, die inzwischen in Diepholz (Niedersachsen) lebt und pfeift. Seitdem ist sie aber Feuer und Flamme – und für ihre Ansetzer quasi Tag und Nacht einsetzbar. „Heute finde ich es schade, dass ich nicht früher angefangen habe“, betont sie. „Ich kann die Schiedsrichterei nur jedem empfehlen und möchte vor allem Frauen animieren, unser schönes Hobby einmal auszuprobieren.“

Markus „Charly“ Wagner (42) vom TSV Reitwangen (Baden-Württemberg) ist Schiri und Seelsorger zugleich. Beide Tätigkeiten kann er manchmal sogar kombinieren. „Es kommen auch mal Schiri-Kameraden nach Schicksalsschlägen zu mir, weil sie wissen, dass ich damit

beruflich zu tun habe“, erzählt Wagner. „Es ist alles miteinander verknüpft: Fußball, Familie, Hobby. Deshalb habe ich immer gerne ein offenes Ohr für alle in unserer Schiedsrichter-Gemeinschaft.“ Manchen Schiedsrichtern hat er auch schon zur Seite gestanden, als die ihre Tätigkeit beenden wollten. Nach dem Gespräch mit „Charly“ machten sie dann doch weiter.

Peter Ganzer (64) ist ein Beweis dafür, dass ein Schiedsrichter auch im Alter keine Angst vor neuen Erfahrungen haben muss. Als in seinem Kreis Westerwald/Sieg (Rheinland) jemand gesucht wurde, der den Bereich „Soziale Medien“ voranbringt und dort für den nächsten Neulingslehrgang trommelt, war Peter sofort am Start. „Das ist eine wichtige Sache, weil wir dort eine große Chance haben, Leute für unsere Sache zu begeistern“, betont er. „Ich musste mich da natürlich ein bisschen reinfuchsen, aber mit der Hilfe von einigen jungen Kollegen habe ich das geschafft.“ Respekt!

Friedhelm Schreckenberg (62), der Mann aus dem Kreis Düren (Mittelrhein), feierte ein besonderes Comeback: Er war als Schüler schon einmal Jung-Schiedsrichter, hörte dann aber aus beruflichen Gründen auf – und kehrte mit 48 Jahren zurück an die Pfeife. Seitdem ist er einer derjenigen mit den meisten Spielen in seinem Kreis. „Ich wollte dem Fußball etwas zurückgeben und auf dem Platz bleiben“, betont Schreckenberg. „Früher habe ich schon gerne gepfiffen, daran habe ich mich einfach erinnert. Ob spielen oder pfeifen: Fußball-Zeit ist die beste Zeit.“

Diese Einstellung haben die Amateure mit ihrem Bundesliga-Kollegen Felix Zwayer gemein. Denn der FIFA-Schiri, gerade frisch für die EM im eigenen Land nominiert, feierte nicht nur gemeinsam mit den Preisträgern auf der „Danke Schiri“-Gala deren großen Ein-



satz, sondern auch persönlich in seinen 43. Geburtstag hinein. „Das ist mir eine ganz große Freude, deshalb war es für mich direkt klar, dass ich zusage. Ich verbringe den Abend hier und feiere danach mit der Familie. Es ist einfach toll, im Kreise so vieler Schiri-Kollegen zu sein.“

Zwayer nutzte den Abend auch, um das Engagement an der Basis zu loben. „Ohne Fußball und Schiris an der Basis gäbe es die Spitze nicht. Sowohl die Fußballer als auch die Schiris kommen ja alle genau von dort. Das sollten wir nie vergessen.“ Als weitere Anerkennung hatte Zwayers komplettes Team bereits beim Bundesliga-Spiel am Nachmittag die Namen aller „Danke Schiri“-Preisträger auf seinem Trikot getragen. Genauso wie sein Kollege Sven Jablonski, der bereits im vergangenen Jahr bei der Gala dabei war, als Vierter Offizieller. Er hatte sich sogar extra gewünscht, in der Nähe angesetzt zu werden. „Das ist einer der tollsten Abende im Jahr, das sage ich jedem, den ich kenne. Wenn es irgendwie geht, möchte ich jedes Jahr dabei sein“, sagte er. Und das kann er auch weiterhin, wie DFB-Vizepräsident Ronny Zimmermann, zuständig für die Schiedsrichter, betonte: „Die Zukunft von ‚Danke Schiri.‘ ist gesichert.“

TEXT Bernd Peters

FOTOS Liam S. Curtis Mbella Ngom/DFB

**2\_Willkommen am DFB-Campus: Zur Begrüßung gab es für jeden Gast einen Aperitif.**

## ABSCHIED DES DIREKTORS



„Danke Schiri.“ wurde in diesem Jahr kurzzeitig in den Slogan „Danke Willi.“ umformuliert. Denn auch wenn Willi Hink (67) kein offizieller Preisträger war, nutzten die Organisatoren den Abend, um dem scheidenden DFB-Direktor für Amateurfußball und Fußballentwicklung ein paar dankende Worte mit in den Ruhestand zu geben.

Hink war selbst „einer der ersten Jung-Schiedsrichter im Fußball-Verband Mittelrhein“, wie er selbst sagt, und danach jahrelang im DFB für den Bereich der Unparteiischen zuständig. „Du warst jahrelang einer von uns und wirst uns deshalb allen im Gedächtnis bleiben, für all das, was du für uns getan oder angestoßen hast“, würdigte ihn Moiken Wolk, Abteilungsleiterin Schiedsrichter\*innen, und überreichte Hink ein kleines Geschenk. Der DFB-Direktor selbst bedankte sich für die „überraschende Ehrung“ und sagte: „Ich bin stolz, dass ich 1996 den Bereich Schiedsrichter übernehmen und vielleicht auch ein bisschen was professionalisieren konnte und hoffe, ich konnte ein paar Spuren hinterlassen.“

3\_Talkrunde auf der Bühne mit DFB-Vizepräsident Ronny Zimmermann, Daniel Wurl (Das Örtliche), den Schiedsrichterinnen Nadine Westerhoff, Anne Uersfeld, Sandra Martsch und Julia Boike sowie DFB-Lehrwart Lutz Wagner.

4\_Auf der Bühne erzählten die Preisträgerinnen (hier: Monika Mayer) ihre persönliche Schiri-Geschichte.

5\_Florian Steinberg (rechts) ehrte die Gewinner in der Kategorie Schiedsrichter U 50.

6\_FIFA-Schiri Felix Zwayer feierte zusammen mit den Kollegen in seinen Geburtstag hinein.

7\_Peter Oprei hielt die Laudatio auf die Preisträger Ü 50.

8\_Sven Jablonski würde am liebsten jedes Jahr zu „Danke, Schiri.“ kommen.





## DAS SIND DIE 63 PREISTRÄGER\*INNEN

### Kategorie Schiedsrichterinnen

Eda Aktaş (Südbadischer FV), Anna Victoria Brandt (LFV Mecklenburg-Vorpommern), Nathalie Buse (Berliner FV), Mirka Derlin (Schleswig-Holsteinischer FV), Lea Fuchs (Württembergischer FV), Sylvia Heitmüller (Niedersächsischer FV), Jolanta Helmlé (Hamburger FV), Sharline Heyen (Bremer FV), Angela Janke (FLV Brandenburg), Annika Karim (Badischer FV), Ramona Klein (Südwestdeutscher FV), Svenja Koch (Thüringer FV), Johanna Kotthoff (FLV Westfalen), Isabella Krah (FV Rheinland), Josie Kuhnert (Sächsischer FV), Monika Mayer (Bayerischer FV), Franziska Müller (FV Niederrhein), Sarah Pickartz (FV Mittelrhein), Lena Raubuch (Saarländischer FV), Sarah Röschel (FV Sachsen-Anhalt), Svenja Schmidt (Hessischer FV)

### Kategorie Schiedsrichter U 50

Enrico Barkowski (FLV Brandenburg), André Becker (Hamburger FV), Maik Berberich (FV Sachsen-Anhalt), Michael Bernowitz (LFV Mecklenburg-Vorpommern), Pasquale De Marco (Saarländischer FV), Boris Dugandzic (Badischer FV), Michael Erken (FV Mittelrhein), Stefan Gärtner (Sächsischer FV), Steffen Geismann (Niedersächsischer FV), Hafes Gerspacher (Süd-

badischer FV), Joshua Hausen (Südwestdeutscher FV), David Hennig (FLV Westfalen), Jannis Peleikis (FV Niederrhein), Stefan Schumacher (Berliner FV), Andreas Seewald (Hessischer FV), Sebastian Segmüller (Bayerischer FV), Patrick Stöber (Thüringer FV), Markus „Charly“ Wagner (Württembergischer FV), Marc Werner (Schleswig-Holsteinischer FV), Lennart Wolff (Bremer FV), Markus Wozlawek (FV Rheinland)

### Kategorie Schiedsrichter Ü 50

Gerd Baum (Saarländischer FV), Dieter Baumann (Württembergischer FV), Abdelkrim Berkane (FV Niederrhein), Willi Clemens (Südwestdeutscher FV), Lothar Damrow (FLV Brandenburg), Anton Dix (Südbadischer FV), Frank Dobroschke (Niedersächsischer FV), Helmut Eckardt (Thüringer FV), Dirk Förster (Hamburger FV), Peter Ganzer (FV Rheinland), Eberhard Hoth (LFV Mecklenburg-Vorpommern), Michael Imhof (Hessischer FV), Hans-Jürgen Jendro (Sächsischer FV), Bodo Kriegelstein (Berliner FV), Frank Pufahl (Schleswig-Holsteinischer FV), Friedhelm Schreckenber (FV Mittelrhein), Werner Schulte (FLV Westfalen), Herbert Söllner (Bayerischer FV), Joachim Thölken (Bremer FV), Norbert Trottnow (FV Sachsen-Anhalt), Helmut Zickwolf (Badischer FV)

## Im aktuellen DFB-Lehrbrief Nr. 116 geht es um die Aspekte eines guten Stellungsspiels. In der Lehreinheit wird deutlich, dass es für einen Unparteiischen nicht ausreicht, während des Spiels einfach nur nah am Geschehen zu sein.

Es läuft bereits die 90. Minute in einem Kreisliga-Derby im Norden unserer Republik. Nach einem langen Ball in die Spitze läuft ein Stürmer allein auf das gegnerische Tor zu. Dicht auf den Fersen versucht der letzte Verteidiger, das Laufduell noch für sich zu entscheiden und abwehrend einzugreifen. Das junge Schiedsrichtertalent – topfit und spurtstark – folgt dem Pärchen mit rasanten Schritten und nur geringem Abstand. Kurz vor dem Strafraum greift der Verteidiger plötzlich in den Rücken des Angreifers und zieht für einen kurzen Moment an dessen Trikot. Der Stürmer kommt zu Fall. Unstrittige Angelegenheit – eine klare Torchance wurde verhindert, und ein Feldverweis ist unausweichlich, doch die Pfeife des an sich guten Unparteiischen bleibt stumm ... Die Aufregung ist unüberhörbar: „Ey Schiri, du stehst direkt daneben und dann siehst du das nicht!“ Der Schiedsrichter wirkt beeindruckt. Nach einer kurzen Nachspielzeit geht das Spiel zu Ende. Aber auch nach dem Schlusspfiff bleibt die Aufregung groß. Nur sehr langsam beruhigen sich die Akteure und besinnen sich auf das Fairplay.

### SEITENEINSICHT IST ENTSCHEIDEND

Was ist hier schiefgegangen? Der Schiedsrichter hat zunächst einmal vieles richtig gemacht: Den Spielzug hat er rechtzeitig antizipiert, ist handlungsschnell losgespurtet und hat die beiden Protagonisten jederzeit im Blick behalten. Dennoch ist im Ergebnis die falsche Entscheidung getroffen worden. Die Ursache findet sich im Stellungsspiel. Obwohl der Schiedsrichter sehr nah am Geschehen war, hatte er aufgrund seiner Positionierung zu den beiden Spielern keine Chance, das Vergehen wahrzunehmen. Er lief direkt hinter den Akteuren, hatte keine Seiteneinsicht in den Zweikampf und konnte das Halten entsprechend nicht identifizieren. Außenstehende finden selbstredend keine Erklärung für so einen Fehler, steht der Schiri doch eigentlich ganz nah zum Geschehen. Eine ansonsten sehr gute Spielleitung ist von jetzt auf gleich dahin. Wird ohne Assistenten gepfiffen, gibt es auch keine Chance zur Korrektur der falschen Entscheidung.

Das Stellungsspiel des Schiedsrichters ist schon immer von zentraler Bedeutung. Es ist eine Kernkompetenz. Nur mit passenden Laufwegen ist es möglich, Vergehen eindeutig zu erkennen und zu bewerten. Spielnähe allein reicht dabei nicht aus. Auch der passende Blickwinkel ist, wie im beschriebenen Beispiel erkennbar, von zentraler Bedeutung. Zu nah am Geschehen zu sein, ist eher hinderlich. Der Blickwinkel wird eingeengt und die Situation wird gegebenenfalls nur teilweise wahrgenommen. Das passiert zum Beispiel, wenn der Referee primär auf die Füße der Akteure achtet, weil er mit einem Beinstellen rechnet, aufgrund der zu großen Nähe aber keinen (Weit-)Blick mehr für den Oberkörperbereich hat. Ein mögliches Halten kann dann eventuell nicht wahrgenommen werden.

Welche Aspekte sind also für ein gutes Stellungsspiel maßgeblich? Vier zentrale Punkte werden dazu im aktuellen DFB-Lehrbrief aufgegriffen.

#### **Spielnähe**

Eine gute Spielnähe bedient im Kern zwei Gesichtspunkte. Der Schiri muss sich grundsätzlich so positionieren, dass er die wichtigsten Aktionen und Spieler immer im Blick hat. Eine gute Sicht auf das Geschehen (Nähe/Winkel) ermöglicht es ihm, Regelverstöße korrekt zu erkennen. Durch eine spielnahe Position zeigt der Schiedsrichter zudem Präsenz. Dies trägt dazu bei, dass die Spieler die Entscheidungen des Schiedsrichters respektieren, wodurch gleichzeitig die Akzeptanz gefördert wird.

#### **Laufwege**

Durch eine kluge Positionierung kann der Schiedsrichter verhindern, dass er den Spielern im Weg steht oder sich in deren Laufwege begibt. Dies trägt zum Spielfluss bei und reduziert das Risiko von Kollisionen.

#### **Antizipation**

Ein guter Schiedsrichter erkennt, wohin sich das Spiel entwickeln könnte und positioniert/bewegt sich entsprechend. Er erkennt also bereits im Voraus, wo er in der nächsten Spielphase sein sollte, um das Spielgeschehen optimal verfolgen zu können.

#### **Teamarbeit**

Ein gutes Stellungsspiel erleichtert vor allem die non-verbale Kommunikation mit den Schiedsrichter-Assistenten. Durch die richtige Positionierung kann der Schiedsrichter besser die Signale seiner Assistenten empfangen und schnell auf deren Hinweise reagieren.

Nicht außer Acht gelassen werden darf die stetige Entwicklung des Fußballs als Ganzes. Der Spielaufbau unterliegt einem ständigen Wandel. Stand bis vor nicht allzu langer Zeit noch die Spielphilosophie vom „Ballbesitzspiel“ im Mittelpunkt, prägt nunmehr das in hohem Tempo geführte „Umschaltspiel“ die Fußballszene bis in die unteren Spielklassen. Das Spieltempo hat sich dadurch erhöht. Die technischen Fähigkeiten haben sich verbessert. Eine hohe Laufbereitschaft und eine schnelle Entscheidungsfindung sind unabdingbar.

Der DFB-Lehrbrief Nr. 116 greift die Thematik „Stellungsspiel im laufenden Spiel“ auf und richtet sich insbesondere an Neulinge. Anhand verschiedener Beispiele werden Tipps und Tricks vermittelt, wie einerseits handlungsübliche, aber auch komplexere Situationen durch ein geschicktes Laufverhalten behandelt werden sollten.

TEXT Axel Martin

FOTO imago/Passion2Press






A soccer referee in a yellow shirt and black shorts is running on a green field. He is wearing a headset and has a whistle around his neck. The background is a blurred crowd of spectators in a stadium.

UND LÄUFT  
UND LÄUFT  
UND LÄUFT

# „WIR MAC GEGENSEITIG



Beim DFB-Pokalfinale der Frauen stand zwar das Aufeinandertreffen zwischen dem VfL Wolfsburg und dem FC Bayern München im Mittelpunkt – der Tag bot aus Schiedsrichter-Sicht aber weitaus mehr als diese zweimal 45 Endspiel-Minuten: Der DFB nutzte das Event, um Werbung für den Schiedsrichterinnen-Nachwuchs zu betreiben und junge Schiri-Talente im Rahmen eines Mädchen-Turniers an die Hand zu nehmen und zu fördern.

# HEN UNS HIER STARK“



1\_Schiedsrichterin Lisa Ludes (links) erhielt Tipps von ihrer Patin aus der Frauen-Bundesliga, Karoline Wacker.

**L**isa Ludes ist eine der 42 Schiedsrichterinnen, die an diesem Vormittag im Einsatz sind. Sie ist 17 Jahre alt und hat ein großes Ziel: „Selbst einmal so ein großes Finale zu pfeifen, wäre natürlich ein großer Traum“, sagt die junge Schiedsrichterin von der Spielgemeinschaft Ruwertal (Fußballverband Rheinland). Sie möchte also das erreichen, was Miriam Schwermer (29) schon geschafft hat. Die pfeift an diesem Himmelfahrtstag das DFB-Pokalfinale zwischen dem VfL Wolfsburg und Bayern München vor 44.400 Zuschauern. Lisa, die seit anderthalb Jahren Fußballspiele leitet, pfeift davor sieben Spiele beim Mädchen-Turnier rund ums Stadion. Um sie als Schiedsrichterin weiterzubringen, ist Karoline Wacker (33) mit dabei. Die FIFA-Schiedsrichterin aus Baden-Württemberg ist an diesem Tag Lisas Patin und steht ihr mit Rat und Tat zur Seite.

Schon um 8 Uhr treffen sich Lisa und die 41 anderen Mädels am Stand der DFB-Schiedsrichterinnen auf dem Fanfest. Das heißt für Lisa und Lieselotte Weyers, mit der sie gemeinsam aus dem Rheinland angereist ist: früh aufstehen! „Das habe ich für diese Chance gerne gemacht“, erzählt sie zwischen zwei Einsätzen. „Ich empfinde es als Ehre, hier dabei zu sein. Von zwei Kolleginnen, die im vergangenen Jahr bereits dabei waren, hatte ich gehört, dass das Ganze super organisiert sei und die Schiri-Einsätze sie weitergebracht hätten.“

Nach der Begrüßung folgt eine erste Besprechung des Ablaufs mit dem Orga-Team rund um Christine Baitinger (Sportliche Leiterin der DFB-Schiedsrichterinnen) und Moiken Wolk (DFB-Abteilungsleiterin). Rund ums Finale wird den Besuchern beim Fanfest einiges geboten. Das Regelquiz mit lukrativen Sachpreisen etwa lockt viele Besucher an. „Der Zulauf ist wahnsinnig gut, zum Teil bilden sich sogar Schlangen vor dem Stand“, freut sich Moiken Wolk, die parallel mit den Teilnehmerinnen des Turniers, die gerade warten müssen, fachsimpelt. „Wir haben hier kaum Pausen – aber wir freuen uns natürlich über so viel Interesse.“

### **SCHIRIS AUS ALLEN VERBÄNDEN**

Auch Christine Baitinger sagt: „Wir machen hier gerne etwas für den Nachwuchs. Aber neue Schiedsrichterinnen sind nicht der einzige positive Effekt einer solchen Aktion. Jeder Fan, der sich einmal in die Lage der Schiedsrichterinnen versetzt und sich mit unserer Aufgabe beschäftigt, hat danach viel mehr Verständnis und wird sicher viel seltener meckern.“ Insgesamt führen Baitinger und Wolk, die beide vor ihrer Funktionärstätigkeit selbst Bundesliga-Spiele (und auch ein bzw. zwei Pokalfinals) piffen, eine rund 60-köpfige Delegation an. Aus fast allen Landesverbänden sind ein bis zwei Schiedsrichterinnen und die jeweiligen Schiedsrichterinnen-Verantwortlichen nach Köln gekommen. Die Unparteiischen (alle zwischen 12 und 20 Jahre alt) pfeifen die Spiele des Mädchen-Turniers im Vorfeld des Finales, erfahrene Bundesliga-Schiedsrichterinnen coachen sie.

Um 9.15 Uhr wird die erste Partie angepfeifen. Lisa darf sieben Spiele pfeifen, ihr letztes Match endet um 14 Uhr. Ihre Patin Karoline Wacker ist am Ende sehr angetan von ihrer Leistung: „Ich habe ein paar Klei-

nigkeiten mit ihr besprochen, vor allem, was ihre Zeichen und ihr Stellungsspiel angeht. Aber wenn das alles ist ...“ Sie lacht. „Und ich habe ihr gesagt, dass sie ruhig lauter pfeifen kann. Zu laut pfeifen gibt es ja nicht ...“ Insgesamt sei sie aber sehr zufrieden, sagt Karoline Wacker: „Lisa macht das gut – solche Jugendspiele sind für sie fast keine Herausforderung mehr. Man merkt, dass sie schon höher im Frauen- und Männerbereich gepfiffen hat.“

Aktuell wird Lisa in der Verbandsliga der Frauen und in der Kreisliga der Männer angesetzt. „Mit älteren Spielerinnen und Spielern komme ich gut klar, da kann ich mich schon durchsetzen“, sagt sie selbstbewusst. „Manchmal ist das entspannter, als Jugendliche zu pfeifen, denn die wollen sich dann ungern von einer Gleichaltrigen was sagen lassen. Ich hoffe jedenfalls, dass ich noch die ein oder andere Klasse aufsteigen kann.“ Auch ihr Berufsziel („Ich möchte Sport studieren!“) könnte dabei durchaus hilfreich sein. Die Chancen sind also da – auch weil Lisa zum Perspektivkader ihres Verbandes gehört. Deshalb wurde sie auch zum Turnier nominiert.

### **ÜBER DIE SCHULE ZUM PFEIFEN**

Wie kam die Schülerin vom Trierer Max-Planck-Gymnasium überhaupt an die Pfeife? „Mein Cousin kam durch eine Kooperation zwischen Schule und Fußballverband zur Schiedsrichterei, er hat an einer Schiri-AG teilgenommen. Das fand ich selbst auch interessant. Deshalb habe ich einfach mal mitgemacht und den Test bestanden. Das Pfeifen hat mir dann auch direkt Spaß gemacht. Hinzu kommt, dass wir schon tolle Ausflüge gemacht haben, zum Beispiel zum Pokalfinale nach Berlin. Die Entscheidung, Schiedsrichterin zu werden, war für mich genau die richtige.“ Darum appelliert Lisa auch an andere Mädchen: „Ich kann das nur weiterempfehlen. Zu pfeifen bringt einfach Selbstvertrauen, Charakterstärke und Durchsetzungsvermögen – gerade in jungem Alter.“ Ihr Vorbild hat Lisa auch bereits persönlich kennengelernt, denn das kommt wie sie selbst aus dem Kreis Trier-Saarburg: Bundesliga-Schiedsrichterin Naemi Breier. „Sie ist total nett und pfeift super, hat mich auch schon mal beobachtet. Das war toll, denn sie ist ja genau da, wo ich auch mal hin möchte, in der Frauen-Bundesliga.“

Einen eigenen Lieblingsverein hat Lisa nicht – auch nicht beim Finale zwischen dem FC Bayern und dem VfL Wolfsburg, das alle Schiedsrichterinnen – Talente wie Patinnen – zum Abschluss des gemeinsamen Tages noch im Stadion schauen. „Dieser Tag inklusive des Austauschs mit den Profis hat mich total weitergebracht. Ich würde gerne nächstes Jahr noch mal hingehen“, freut sich Lisa und bedankt sich bei ihrer Patin Karoline Wacker. Die sagt selbst: „Ich hätte mir ein solches Event in meiner Anfangszeit auch gewünscht. Rückmeldungen von erfahrenen Kolleginnen sind wichtig, um sich weiterzuentwickeln. Und so ein Treffen zwischen uns DFB-Schiedsrichterinnen und den Kolleginnen von der Basis bringt auch was fürs ‚Women Empowerment‘. Wir Frauen machen uns hier gegenseitig stark!“

TEXT Bernd Peters

FOTOS Liam S. Curtis Mbella Ngom/DFB



2



21

3



4



5



**2-5\_ Insgesamt 42 junge Schiedsrichterinnen leiteten das Mädchen-Turnier am Rande des DFB-Pokalfinals der Frauen.**

# ENTSCHEIDUNGEN MIT TRAGWEITE

**Im Endspurt einer Saison kommt vielen Entscheidungen der Schiedsrichter zwangsläufig ein besonderes Gewicht zu. Das betrifft vor allem spielrelevante Situationen wie Strafstöße, Feldverweise und Tore. In unserer Analyse beleuchten wir acht solcher Szenen aus der Schlussphase der vergangenen Saison in der Bundesliga und der 2. Bundesliga.**

**W**enn die Saison auf die Zielgerade einbiegt und es vielerorts um Ganze geht, steigt die Spannung in allen Spielklassen noch einmal deutlich – und auch die Tragweite von Schiedsrichter-Entscheidungen. Die Unparteiischen rücken deshalb folgerichtig stärker in den Fokus, vor allem bei Ereignissen, die eine besondere Relevanz für den Ausgang eines Spiels (und in dieser Phase der Saison oft auch für die finale Platzierung in der Tabelle) haben können: Tore, Strafstöße, Feldverweise.

Es liegt in der Natur der Sache, dass die Referees es nicht jedem recht machen können und auch Entscheidungen treffen müssen, die für den einen oder anderen Verein gravierende Konsequenzen haben. Umso wichtiger ist es, in solchen Spielen besonders konzentriert zu Werke zu gehen, gut vorbereitet zu sein und sich möglichst nicht überraschen zu lassen. Nicht minder wesentlich ist es aber auch, Mut zur Konsequenz zu haben und nicht vor dem Gewicht von Entscheidungen zurückzuschrecken.

In unserer Analyse blicken wir diesmal auf acht Situationen aus Spielen der Bundesliga und der 2. Bundesliga in der Schlussphase der Saison, in der für die Teams jeweils sehr viel auf dem Spiel stand. Teilweise mussten die Unparteiischen dabei kurz vor dem Spielende Entscheidungen treffen, die unmittelbare Auswirkungen auf den Spiel- und den Saisonausgang hatten. In den ersten vier Szenen geht es um (potenzielle) Vergehen im Strafraum, danach um die Vereitelung einer offensichtlichen Torchance, das Thema grobes Foulspiel und eine schwierige Abseitssituation vor einer Torerzielung.

## 1 1. FC Union Berlin – SC Freiburg (34. Spieltag)

Es läuft bereits die Nachspielzeit, als Union Berlin beim Stand von 1 : 1 in der Mitte der Freiburger Hälfte einen Freistoß zugesprochen bekommt. Der Klub benötigt dringend ein Tor, um das Spiel zu gewinnen und so den direkten Klassenerhalt zu schaffen. Die Freiburger wiederum kämpfen um die Qualifikation für den Europapokal. Als der Ball hoch in den Strafraum der Gäste getreten wird, beginnt der Freiburger Maximilian Eggestein in der Strafraummitte auf Höhe des Elfmeterpunktes, seinen Gegenspieler Danilo Doekhi mit beiden Armen zu umklammern und zu halten (**Foto 1b**).

Der Ball kommt in die Nähe dieser beiden Spieler, Eggestein hält Doekhi noch immer fest und zieht ihn schließlich zu Boden (**Foto 1a**). Dadurch hat der Berliner Angreifer keine Chance, zum Ball zu gelangen. Der Schiedsrichter entscheidet ohne zu zögern auf Strafstoß und liegt damit vollkommen richtig. Dank seiner guten Antizipation und seiner ebenso guten Positionierung hatte er genau diesen Zweikampf im Blick – was angesichts der Vielzahl von Spielern im Strafraum eine Herausforderung war. In einer eminent wichtigen Situation hat der Unparteiische also eine korrekte Entscheidung getroffen, weil er sehr gut darauf vorbereitet war.

## 2 1. FSV Mainz 05 – 1. FC Köln (31. Spieltag)

Beide Klubs kämpfen am viertletzten Spieltag gegen den drohenden Abstieg, kurz vor dem Ende der regulären Spielzeit führen die Mainzer mit 1 : 0. Die Kölner flanken den Ball vom Strafraum hoch in den Strafraum, der Mainzer Torwart Robin Zentner verlässt sein Tor und springt dem Ball entgegen, um ihn aus der Gefahrenzone zu fausten. Doch der Kölner Sargis Adamyan ist schneller und köpft den Ball aufs Tor (**Foto 2a**). Der Ball fliegt gegen Zentners Kopf, anschließend räumt der Keeper den Angreifer mit dem Oberkörper und der Hüfte regelrecht ab (**Foto 2b**). Auch in diesem Fall erkennt der Schiedsrichter unverzüglich auf Strafstoß.

Und auch diese wichtige Entscheidung ist korrekt. Denn der Torwart spielt nicht aktiv den Ball, sondern er wird lediglich angeschossen – das ist ein wesentlicher Unterschied. Sein Körpereinsatz erfüllt somit eindeutig den Tatbestand eines Foulspiels. Für den Unparteiischen ist es bei solchen Abwehrversuchen der Torhüter wichtig, sich voll darauf zu konzentrieren, ob, wie und von wem der Ball gespielt wird. Kommt der Keeper zu spät und trifft er den Gegner mit den Händen oder dem Körper, dann handelt es sich nicht um einen regelkonformen Einsatz.

## 3 1. FC Köln – 1. FC Union Berlin (33. Spieltag)

Wieder geht es um ein Spiel um den Klassenerhalt und wieder um eine Strafraumsituation nach einer hohen Hereingabe. Der Ball kommt in die Strafraummitte, wo ihn der Berliner Danilo Doekhi im Sprung aufs Tor köpft



1 ▶

1a\_Der Freiburger Maximilian Eggstein hält seinen Gegenspieler Danilho Doekhi fest und zieht ihn schließlich zu Boden.

1b\_Das Foul hatte bereits begonnen, als der Ball beim Freistoß hoch in den Freiburger Strafraum getreten wurde.



2 ▶

2a\_Der Mainzer Torwart Robin Zentner springt dem Ball entgegen, um ihn aus der Gefahrenzone zu fausten. Doch der Kölner Sargis Adamyan ist schneller und köpft den Ball aufs Tor.

2b\_Der Ball fliegt gegen Zentners Kopf, anschließend räumt der Keeper den Angreifer mit dem Oberkörper und der Hüfte regelrecht ab.



2A

2B



**(Foto 3a).** Vor ihm ist der Kölner Faride Alidou ebenfalls hochgesprungen, er hat den Ball jedoch verfehlt. Nun fliegt der Ball gegen die Hand von Alidous weit über den Kopf gehaltenen linken Arm **(Foto 3b)**. Der Schiedsrichter hat dieses Handspiel auf dem Feld nicht wahrgenommen und weiterspielen lassen. Nach Intervention des Video-Assistenten und einem On-Field-Review entscheidet er jedoch schließlich auf Strafstoß.

Das ist korrekt. Man könnte zu Alidous Gunsten zwar geltend machen, dass er von hinten angeköpft wurde, den Ball also nicht sehen konnte. Auch wird man dem Kölner zugestehen, dass er zum Springen nun einmal die Arme nach oben bewegen muss. Allerdings ist davon auszugehen, dass ihm bewusst war, dass sich hinter ihm ein Gegenspieler befindet, der den Ball aufs Tor köpfen wird, wenn Alidou ihn nicht erreicht. Hinzu kommt wesentlich, dass Alidou seinen linken Arm im letzten Moment noch ein Stück weiter nach oben gestreckt, also gerade nicht versucht hat, ein Handspiel zu vermeiden. Das wiegt in diesem Fall schwerer als die Tatsache, dass er sich mit dem Rücken zu Doekhi befand. Daher war das Handspiel strafbar.

#### 4 Holstein Kiel – Fortuna Düsseldorf (33. Spieltag)

Schon nach wenigen Minuten kommt es in diesem Spiel der 2. Bundesliga, in dem es für beide Teams um den Aufstieg geht, zu einer kniffligen Szene. Nach einer Flanke in den Strafraum der Gastgeber prallen der Kieler Torwart und ein Angreifer beim Versuch, den Ball zu erreichen, zusammen und bleiben am Boden liegen. Den zurückspringenden Ball köpft der Düsseldorfer Vincent Vermeij aufs Tor. Der Kieler Verteidiger Patrick Erras springt ebenfalls zum Ball, den er mit der Hand des angewinkelten linken Arms berührt **(Foto 4a)**. Von dort

geht der Ball gegen seinen linken Fuß und schließlich ins Tor aus.

Der Schiedsrichter entscheidet sich auf dem Feld, dieses Handspiel als nicht strafbar zu bewerten, dabei bleibt er auch nach dem On-Field-Review, zu dem ihm der Video-Assistent rät. Zu bewerten hatte er hier, ob der linke Arm, mit dem der Ball berührt wurde, sich in einer für eine Sprungbewegung natürlichen Position befand, oder ob es sich um eine unnatürliche Vergrößerung des Körpers oder gar um Absicht handelte. Da Erras mit dem linken Bein zum Ball sprang, war es zumindest vertretbar, die Armbewegung und -haltung als normalen Teil dieser Bewegung zu bewerten. Wäre der Ball (auch) gegen den weit ausgestreckten rechten Arm gegangen – was nicht der Fall war –, dann wäre dieses Handspiel zu ahnden gewesen.

Für die Frage der Strafbarkeit ist es übrigens unerheblich, dass der Ball ohne das Handspiel ins leere Tor gegangen wäre **(Foto 4b)**. Relevant für die Bewertung des Handspiels ist hier nur, ob der Verteidiger absichtlich gehandelt oder seinen Körper unnatürlich vergrößert hat. Zwar mag die Neigung eines Abwehrspielers, den Ball notfalls mit der Hand aufzuhalten, steigen, wenn er befürchten muss, dass der Ball aufs Tor kommt oder sogar ins Tor geht. Aber nur wenn die Armhaltung respektive -bewegung unnatürlich ist, liegt tatsächlich ein strafbares Handspiel vor.

#### 5 VfL Bochum – Bayer 04 Leverkusen (33. Spieltag)

In dieser Situation geht es, anders als in den ersten vier Szenen dieser Analyse, um ein Vergehen außerhalb des Strafraums, das vom Schiedsrichter schon frühzeitig konsequentes Handeln erfordert. Nach einer Viertel-



**3a\_** Nach einem Freistoß kommt der Ball in die Strafraummitte, wo ihn der Berliner Danilho Doekhi im Sprung aufs Tor köpft. Vor ihm ist der Kölner Faride Alidou ebenfalls hochgesprungen, er hat den Ball jedoch verfehlt.

**3b\_** Nun fliegt der Ball gegen die Hand von Alidous weit über dem Kopf gehaltenen linken Arm, den der Kölner kurz vor dem Ballkontakt sogar noch ein Stück weiter nach oben gestreckt hat.







4 ▶

4a\_Der Düsseldorfer Vincent Vermeij köpft den Ball aufs Tor. Der Kieler Verteidiger Patrick Erras springt ebenfalls zum Ball, den er mit der linken Hand berührt. Von dort geht der Ball gegen seinen linken Fuß und schließlich ins Tor aus.

4b\_Für die Frage der Strafbarkeit ist es unerheblich, dass der Ball ohne das Handspiel ins leere Tor gegangen wäre. Relevant für die Bewertung des Handspiels ist hier nur, ob der Verteidiger absichtlich gehandelt oder seinen Körper unnatürlich vergrößert hat.



5a\_Der Leverkusener Nathan Tella läuft mit dem Ball am Fuß in zentraler Position frei auf das Tor der Bochumer zu, ...

5 ▶

5b\_... als ihn der Bochumer Felix Passlack von hinten mit dem linken Arm hält und ihn dadurch rund 22 Meter vor dem Tor zu Fall bringt. Auf diese Weise vereitelt er eine offensichtliche Torchance.



stunde läuft der Leverkusener Angreifer Nathan Tella mit dem Ball am Fuß in zentraler Position frei auf das Tor der Hausherren zu und hat nur noch den Torwart vor sich (Foto 5a), als ihn der Bochumer Felix Passlack von hinten mit dem linken Arm hält (Foto 5b) und ihn dadurch rund 22 Meter vor dem Tor zu Fall bringt. Auf diese Weise vereitelt er eindeutig eine offensichtliche Torchance, denn ohne das Foulspiel hätte Tella innerhalb kurzer Zeit aus vielversprechender Position zum Torabschluss kommen können.

Berücksichtigen muss der Unparteiische in solchen Situationen nicht zuletzt, ob der Angreifer die Kontrolle über den Ball hatte oder ohne das Foulspiel mit hoher Wahrscheinlichkeit erlangt hätte. In dieser Szene lief der Bochumer Torwart Manuel Riemann zwar Tella entgegen, aber der Leverkusener Angreifer wäre aller Voraussicht nach früher am Ball gewesen, der für ihn nicht schwierig zu verarbeiten gewesen wäre. All das hat der Schiedsrichter aus einer günstigen Position gut wahrgenommen und korrekt bewertet.

**6 FC Schalke 04 – Hansa Rostock (33. Spieltag)**

Auch in dieser Situation geht es um ein feldverweiswürdiges Vergehen, allerdings nicht in Form einer „Notbremse“, sondern vielmehr in Gestalt eines groben Foulspiels. Die Schalcker führen in diesem Abstiegsduell der 2. Bundesliga am vorletzten Spieltag mit 2 : 1, als ihr Spieler Assan Ouédraogo im Mittelfeld mit dem Ball

davonzieht. Sein Gegenspieler Sarpreet Singh versucht zunächst, ihn am Arm festzuhalten (**Foto 6a**) und tritt Ouédraogo anschließend mit der offenen Sohle auf den Knöchel (**Foto 6b**). Der Schalcker geht zu Boden, der Schiedsrichter verwirft Singh. Nach dem Eingriff des Video-Assistenten und dem folgenden On-Field-Review ändert er seine Entscheidung jedoch: Der Rostocker wird mit der Roten Karte des Feldes verwiesen.



6 A

6 ▶

6a\_Der Schalcker Assan Ouédraogo zieht im Mittelfeld mit dem Ball davon. Sein Rostocker Gegenspieler Sarpreet Singh versucht zunächst, ihn am Arm festzuhalten ...

6b\_... und tritt Ouédraogo anschließend mit der offenen Sohle auf den Knöchel. Ein gesundheitsgefährdendes Foulspiel, das mit einem Feldverweis geahndet wird.



6 B



7 ▶

7a\_Dem Dortmunder Jan Maatsen verspringt der Ball nach einem Zuspiel leicht, im Nachsetzen schafft er es aber trotzdem, den Ball mit der Innenseite des Fußes sauber abzuspielen.

7b\_Als Maatsen nach dem Spielen des Balles seinen linken Fuß abstellt, landet er auf dem Knöchel von Nathan Ngoumous rechtem Fuß.



7 A



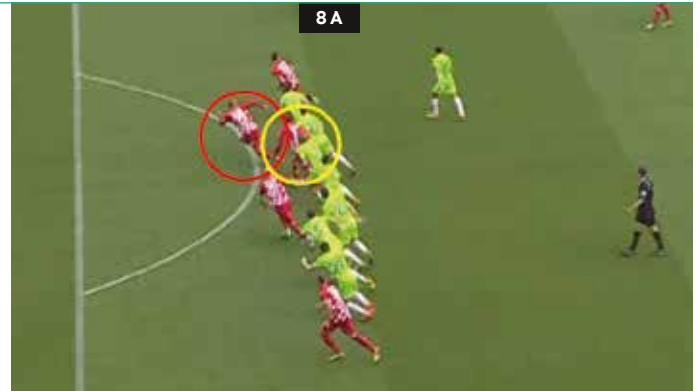
7 B



## 8

**8a\_** Als die Mainzer den Ball nach vorne schlagen, befindet sich Jonathan Burkardt (roter Kreis) in einer Abseitsposition, sein Mitspieler Sepp van den Berg (gelber Kreis) hingegen nicht.

**8b\_** Beide Spieler laufen zum Ball, van den Berg erreicht ihn einen Sekundenbruchteil vor Burkardt und köpft ihn aufs Tor.



Was in der Realgeschwindigkeit und aus der Entfernung gar nicht so dramatisch aussieht, stellt sich bei näherem Hinsehen als gesundheitsgefährdendes Foulspiel dar. Durch Singhs Tritt mit den Stollen verbiegt sich Ouédraogos rechter Fuß, sodass die Gefahr eines Bänderisses besteht. Für die Unparteiischen ist es oft nicht leicht, im Spiel genau zu erkennen, wo und wie ein Spieler getroffen wird. Aber besonders wenn der erste Versuch, den Gegner zu stoppen, fehlschlägt, ist es für den Referee wichtig, die volle Konzentration auf ein etwaiges Nachsetzen dieses Spielers zu richten. Denn nicht selten gerät der zweite Versuch heftiger.

### 7 Borussia Mönchengladbach – Borussia Dortmund (29. Spieltag)

Bei einem Dortmunder Angriff verspringt Jan Maatsen der Ball nach einem Zuspiel leicht, im Nachsetzen schafft er es aber trotzdem, den Ball mit der Innenseite des Fußes sauber abzuspielen (**Foto 7a**). Nathan Ngoumou stellt sich ihm entgegen und kommt dabei einen Moment zu spät, sodass er den Ball verfehlt. Als Maatsen nach dem Spielen des Balles seinen linken Fuß abstellt, landet er auf dem Knöchel von Ngoumous rechtem Fuß (**Foto 7b**). Der Schiedsrichter spricht den Gladbachern daraufhin einen direkten Freistoß zu, außerdem verwarnet er Maatsen.

Zwar ähnelt das Trefferbild in dieser Situation jenem in der vorangegangenen Szene. Doch es gibt einen wesentlichen Unterschied: Maatsen hat, anders als der Rostocker Singh, zuerst klar und kontrolliert den Ball gespielt. Zum Treffer am Knöchel des Gegenspielers ist es bei der Abstellbewegung des Fußes gekommen, zudem hat Ngoumou nicht den Ball gespielt. Auch wenn der Treffer am Knöchel für den Gladbacher zweifellos schmerz-

haft ist, handelt es sich aufgrund des konkreten Ablaufes dieses Vorgangs nicht um ein grobes, sondern lediglich um ein rücksichtsloses Foulspiel. Die Gelbe Karte ist daher ausreichend.

### 8 VfL Wolfsburg – 1. FSV Mainz 05 (34. Spieltag)

Die Mainzer kämpfen um den direkten Klassenerhalt, nach 71 Minuten steht es 1 : 1, als sie im Mittelfeld einen Freistoß zugesprochen bekommen. Als der Ball nach vorne geschlagen wird, befindet sich Jonathan Burkardt in einer Abseitsposition (**Foto 8a**, roter Kreis), sein Mitspieler Sepp van den Berg (gelber Kreis) hingegen nicht. Beide Spieler laufen zum Ball, van den Berg erreicht ihn einen Sekundenbruchteil vor Burkardt und köpft ihn aufs Tor (**Foto 8b**). Der Wolfsburger Torhüter Koen Casteels kann den Ball zwar abwehren, doch im Nachsetzen trifft van den Berg ins Tor. Der Schiedsrichter gibt den Treffer.

Eine knifflige Szene, denn es ist nicht leicht zu bewerten, ob Burkardts Abseitsstellung strafbar ist oder nicht. Er spielt den Ball nicht, unternimmt aber erkennbar den Versuch, ihn zu erreichen. Doch beeinflusst er damit eindeutig (!) die Möglichkeit eines Gegners, den Ball zu spielen? Ein Wolfsburger Feldspieler ist nicht in der Nähe, es bleibt also nur zu beurteilen, ob Torwart Casteels beeinträchtigt wird. Der Schlussmann ist voll und ganz auf den Ball fokussiert, die Distanz zwischen ihm und Burkardt beträgt rund acht Meter, seine Reaktion lässt keine eindeutige Beeinflussung erkennen. Somit geht die Entscheidung, die Abseitsstellung nicht als strafbar zu bewerten und das Tor anzuerkennen, in Ordnung.

**TEXT** Alex Feuerherdt, Lutz Wagner

**FOTOS** (1a) imago/Jan Hübner, (1b) – (8b) Screenshots

# NEUE SAISON, NEUE REGELN



Beim unabsichtlichen strafbaren Handspiel kommt es im Strafraum künftig zu einer Reduzierung der Persönlichen Strafe – analog zu Fouls, bei denen der Verteidiger versucht, den Ball zu spielen.

**Der 1. Juli eines jeden Jahres ist aus Schiedsrichter-Sicht ein wichtiges Datum, denn dann ändert sich die Grundlage unseres Wirkens, das Regelwerk. In diesem Jahr ist die Anzahl der Änderungen überschaubar. Was man jedoch unbedingt wissen sollte, haben wir auf dieser Doppelseite zusammengestellt.**

#### Regel 1: Spielfeld

- Präzisierung, dass das Signal der Torlinientechnologie (GLT) dem Schiri nicht nur auf seine Uhr, sondern auch auf das Headset übermittelt werden kann.

#### Regel 3: Spieler

- Zulassung zusätzlicher, dauerhafter Auswechslungen wegen Gehirnerschütterung. Der DFB macht von dieser Möglichkeit jedoch keinen Gebrauch.
- Ergänzung, dass jedes Team einen Kapitän haben muss, der eine Armbinde nach klar definierten Kriterien trägt.

#### Regel 4: Ausrüstung der Spieler

- Präzisierung, dass die Spieler für die Größe und Zweckdienlichkeit ihrer Schienbeinschoner selbstverantwortlich sind. Nach der entsprechenden Anpassung der Definition von Schienbeinschonern im Glossar wurde diese Information auch in den Regeltext aufgenommen.
- Präzisierung der Vorgaben für die obligatorische Kapitänsbinde. Der Teamkapitän muss die vom zuständigen Wettbewerbsorganisator ausgegebene oder genehmigte Armbinde tragen (siehe auch „Allgemeine Regelvarianten“). Laut Entscheidung des DFB-

Spielausschusses vom 24.05.2024 darf die Kapitänsbinde auch mehrfarbig sein.

- Ergänzung von „Handschuhe“ unter „weitere Ausrüstungsteile“.
- Verschiebung des Verweises auf Trainingshosen für Torhüter von „zwingend vorgeschriebene Ausrüstung“ in „weitere Ausrüstungsteile“.

#### Regel 12: Fouls und sonstiges Fehlverhalten

- Präzisierung, dass Vergehen wegen unabsichtlichen Handspiels, die mit einem Strafstoß geahndet werden, gleich sanktioniert werden wie Fouls bei dem Versuch, den Ball zu spielen, oder bei einem Zweikampf um den Ball.

Erläuterung: Vergehen wegen unabsichtlichen – jedoch strafbaren – Handspiels sind in der Regel auf den Versuch eines Spielers, den Ball regelkonform zu spielen, zurückzuführen. Wird bei solchen Vergehen (z.B. Blocken des Balles mit unnatürlicher Haltung, aber ohne Bewegung zum Ball) auf Strafstoß entschieden, sollte der gleiche Grundsatz gelten wie für Vergehen (Fouls), bei denen der Spieler versucht, den Ball zu spielen oder einen Zweikampf um den Ball führt. Das heißt, eine Verwarnung für das Vereiteln einer offensichtlichen Torchance und keine Sanktion für das Verhindern oder Unterbinden eines aussichtsreichen Angriffs sind Reduzierungen, die auch auf das unabsichtliche – aber strafbare – Handspiel zutreffen. Absichtliches Handspiel zur Torverhinderung ist weiterhin ein feldverweiswürdiges Vergehen, wenn auf Strafstoß entschieden wird, da es vergleichbar ist mit Halten, Ziehen, Stoßen, also einem Vergehen ohne Möglichkeit, den Ball zu spielen.

#### Regel 14: Strafstoß

- Präzisierung, dass ein Teil des Balls die Mitte des Elfmeterpunkts berühren oder überragen muss (analog zu Eckstößen, bei denen der Ball innerhalb des Eckbereichs platziert werden muss, wobei er den Eckviertelkreis mindestens überragen muss).
- Ergänzung, dass Vergehen von Mitspielern nur geahndet werden, wenn sie den Ausgang des Strafstoßes beeinflussen (gleicher Grundsatz wie für Vergehen des Torwarts).

Erläuterung: Vergehen durch Mitspieler sind insbesondere bei Spielen ohne neutrale Schiedsrichterassistenten schwierig auszumachen und zu regeln. Würde die Regel 14 strikt angewandt, müssten die meisten Strafstoße wiederholt werden. Da aber Vergehen von Mitspielern den Ausgang eines Strafstoßes selten beeinflussen (nur wenn der Ball ins Spiel zurückspringt), sollte dafür der gleiche Grundsatz gelten wie für Vergehen des Torhüters, das heißt, sie werden nur geahndet, wenn sie die Auswirkung des Strafstoßes beeinflussen.

#### Sonstiges: Leitlinien für Zeitstrafen (Amateurbereich)

- Überarbeitung der Richtlinien, insbesondere der Ergänzung, dass ein mit einer Zeitstrafe belegter Spieler erst in einer Spielunterbrechung auf das Spielfeld zurückkehren darf.

## „STOPP“ NUN BUNDESWEIT

In der Schiri-Zeitung 2/24 hatten wir über das „STOPP“-Konzept des Württembergischen Fußballverbandes berichtet. Dieses ist nun Grundlage gewesen, auf der ein bundesweites „STOPP“-Konzept vom DFB entwickelt wurde, das durch das IFAB zur Pilotierung herausgegeben wurde. Zur Saison 2024/25 ist eine einheitliche, deutschlandweite Umsetzung geplant. Diese erstreckt sich auf alle Spielklassen. Ziele sind die Reduzierung von Gewaltvorfällen und Spielabbrüchen, die Unterbrechung von Eskalationsphasen sowie die Beruhigung aller Teilnehmer in solchen Situationen.

#### In diesen konkreten Fällen soll das „STOPP“-Konzept zum Einsatz kommen:

- bei sich anbahnenden Eskalationen
- bei Unsportlichkeiten und Tätlichkeiten, die zur Eskalation führen können
- bei Rudelbildung
- bei massiven verbalen Anfeindungen von außen
- bei heftigen Auseinandersetzungen, die die Sicherheit der Akteure gefährden

#### Folgender Ablauf ist dann vorgesehen:

Der Schiedsrichter unterbricht zunächst das Spiel, gibt das Zeichen – ein Kreuzen der Arme über dem Kopf – und zeigt dann mit beiden Armen waagrecht jeweils in die zwei Strafräume. Wird das „STOPP“-Konzept wegen äußerer Einflüsse angewandt, wenn zum Beispiel von Zuschauern Ausschreitungen ausgehen, dann schickt der Schiedsrichter die Teams nicht in ihre jeweiligen Strafräume (es entfällt dann auch das Zeigen auf die Strafräume). Dies ist nur der Fall, wenn es sich um eine Eskalation unter den am Spiel Beteiligten handelt.

Nachdem beide Mannschaften in ihren Strafräumen sind, bittet der Schiedsrichter die Spielführer beider Teams, bei Junioren-Mannschaften die Trainer, zu ihm in den Mittelkreis zu kommen. Alle anderen Teamoffiziellen und Auswechselspieler bleiben in der jeweiligen Technischen Zone oder an der Bank. Bei Verstoß erfolgt eine Verwarnung. Die Länge der Unterbrechung bestimmt der Schiedsrichter je nach den Erfordernissen.

#### Weitere Rahmenbedingungen

Maximal zwei Beruhigungspausen je Spiel sind möglich. Bei einer weiteren erforderlichen Unterbrechung wird das Spiel abgebrochen. Eine Meldung der Beruhigungspausen muss immer verfasst werden. Nicht angewendet werden darf das „STOPP“-Konzept im Übrigen bei Vorfällen, die laut Regelwerk einen sofortigen Spielabbruch nach sich ziehen.

# EIN SCHUH



Wie lange darf ein Spieler ohne Schuh am Spiel teilnehmen? Um diese Frage geht es in Situation 13.

# ZU WENIG



**Bei den Regelfragen hat DFB-Lehrwart Lutz Wagner die Regeländerungen für die Saison 2024/2025 in den Vordergrund gestellt. Zudem geht es um aktuelle Fälle, bei denen sich die Auslegung geändert hat.**

## SITUATION 1

Beim Einlaufen der Mannschaften vor Spielbeginn stellt der Schiedsrichter fest, dass der Spielführer eine Kapitänsbinde trägt, die nicht einfarbig ist, sondern mehrere Farben enthält. Muss der Schiedsrichter handeln?

## SITUATION 2

Bei einer Auswechslung stellt der Schiedsrichter-Assistent fest, dass der Spieler Schienbeinschoner trägt, die kaum größer sind als ein Zwei-Euro-Stück. Darauf angesprochen erwidert der Spieler, dass Schienbeinschoner, die größer sind, ihn stören und er diese hier für ausreichend hält. Wie verhält sich der Schiedsrichter-Assistent bzw. der Schiedsrichter?

## SITUATION 3

Bei einem Eckstoß legt der Spieler den Ball einige Zentimeter außerhalb des Teilkreises auf den Boden. Der Ball überragt nur noch mit seiner Hülle die Linie, was der Schiedsrichter moniert. Handelt er richtig?

## SITUATION 4

Beim Strafstoß legt sich der Spieler den Ball so hin, dass er nicht auf dem Elfmeterpunkt liegt, sondern nur mit seiner Hülle den Elfmeterpunkt wenige Zentimeter überragt. Ist das in Ordnung?

## SITUATION 5

Bei einem Schuss aufs Tor, bei dem noch einige Spieler auf der Torraumlinie stehen und der Torhüter dahinter, blockt ein Spieler den Ball, indem er sich mit zuvor schon abgespreizten Armen dem Stürmer in den Weg stellt. Wie entscheidet der Schiedsrichter? Begründung?

## SITUATION 6

Bei einem Schuss aufs Tor ist der Torhüter bereits geschlagen. Der auf der Torlinie ste-

hende Verteidiger springt nun nach dem in den Torwinkel fliegenden Ball und lenkt ihn mit der Faust in Torwartmanier über die Latte. Wie entscheidet der Unparteiische?

## SITUATION 7

Bei einem Schuss aufs Tor steht der Verteidiger bereits mit abgespreizten Armen vor dem Schützen, bevor dieser schießt. Er hält dabei den Ball auf, der sonst ins Tor gegangen wäre. Wie reagiert der Schiedsrichter?

## SITUATION 8

Bei einer Strafstoßausführung laufen sowohl ein Stürmer als auch ein Verteidiger zu früh in den Strafraum. Der Ball wird am Tor vorbeigeschossen, ohne dass beide Einfluss auf das Spielgeschehen nahmen. Wie entscheidet der Schiedsrichter?

## SITUATION 9

Bei einem Strafstoß läuft der Stürmer zu früh in den Strafraum. Der abgewehrte Ball des Torhüters kommt zu ihm, und er verwandelt ihn zum Torerfolg. Wie muss der Schiedsrichter entscheiden?

## SITUATION 10

Bei der Strafstoßausführung läuft ein Verteidiger zu früh in den Strafraum hinein. Der Strafstoß wird vom Torhüter nach vorne abgewehrt und dann von einem anderen Verteidiger, der nicht zu früh in den Strafraum hineingelaufen war, in Richtung Mittellinie geklärt. Wie entscheidet der Schiedsrichter?

## SITUATION 11

Kurz vor Spielbeginn erkennt der Schiedsrichter, dass der Torhüter nicht die übliche Torwartkleidung trägt, sondern aufgrund des Wetters einen Ganzkörperanzug. Lässt er dies zu?

**SITUATION 12**

In einem Meisterschaftsspiel entscheidet der Schiedsrichter nach einem Umreißen des Stürmers auf Strafstoß für die Gastmannschaft. Unmittelbar nach der Strafstoßentscheidung lässt der Schiedsrichter eine Auswechslung der Heimmannschaft zu. Noch bevor der Strafstoß ausgeführt wird, informiert ihn sein zweiter Assistent, dass im Zusammenhang mit diesem Strafstoß auch eine klare Torchance verhindert wurde, ohne die Möglichkeit, den Ball zu spielen. Daraufhin will der Schiedsrichter den schuldigen Spieler des Feldes verweisen, merkt jedoch jetzt, dass es genau der Spieler war, der gerade mit seiner Zustimmung ausgewechselt wurde. Wie verhält sich der Schiedsrichter?

**SITUATION 13**

Ein Spieler verliert bei einem Zweikampf seinen Schuh; das Spiel geht weiter. Sein Torhüter fängt den Ball im eigenen Strafraum ab und leitet jetzt einen Gegenangriff ein. Bei diesem Gegenangriff wird der Spieler angespielt, allerdings hatte er bis dato noch keine Gelegenheit, den Schuh wieder anzuziehen. Er schlägt nun den Ball mit dem schuhlosen Fuß nach vorne, und seine Mannschaft erzielt im Anschluss daran ein Tor. Wie entscheidet der Schiedsrichter?

**SITUATION 14**

Bei einem Angriff auf der linken Seite läuft ein Stürmer frei in Richtung Tor. Er ist kurz vor dem Strafraumeck, als er durch einen Stoß des Verteidigers zu Fall gebracht wird. *Ein weiterer Verteidiger könnte nicht mehr eingreifen*, allerdings legt sich der Stürmer den Ball nicht in Richtung Tor, sondern schräg seitlich Richtung Eckfahne vor. Wie entscheidet der Schiedsrichter?

**SITUATION 15**

Bei der Ausführung eines Strafstoßes wartet der ausführende Spieler nicht den Pfiff des Schiedsrichters ab, sondern läuft an und schießt den Ball am Tor vorbei. Entscheidung?

## So werden die 15 Situationen richtig gelöst:

**1: Nein. Er lässt dies zu, da nach Beschluss des DFB weiterhin von der Ausnahmeregelung Gebrauch gemacht wird, dass eine Spielführerbinde auch mehrfarbig sein darf.**

**2: Er lässt den Spieler zum Spiel zu, da mit Beginn dieser Saison jeder Spieler für die Größe und Beschaffenheit der Schienbeinschoner selbst die Verantwortung trägt.**

**3: Nein. Die Auflage muss nicht innerhalb des Kreises oder auf der Linie sein, nur die Hülle des Balles muss sich über der Linie befinden. Hier liegt der Ball korrekt.**

**4: Nein. Beim Strafstoß ist festgelegt, dass der Ball die Mitte des Elfmeterpunktes mit seiner Hülle überragen muss. Der Schiri korrigiert deshalb die Lage des Balles.**

**5: Strafstoß, keine Verwarnung. Hier handelt es sich um das strafbare, aber unabsichtliche Handspiel, weil der Spieler zwar mit abgespreizten Armen dasteht und damit eine unnatürliche Haltung einnimmt, er aber nicht den Arm absichtlich in die Flugbahn des Balles führt.**

**6: Strafstoß, Rote Karte. Hier geht es um eine Torverhinderung durch ein strafbares und auch absichtliches Handspiel, bei dem die Hand klar zum Ball geht. Deshalb ist hier keinerlei Reduzierung möglich.**

**7: Strafstoß, Verwarnung. Da hier ein strafbares, aber kein absichtliches Handspiel vorliegt – da die Hände bzw. Arme nicht in die Flugbahn des Balles gehen – ist aufgrund der Reduzierung die Verwarnung ausreichend.**

**8: Abstoß. Da die Regelverletzung der beiden Spieler keine Auswirkung auf die Ausführung des Strafstoßes und das Verhalten der Beteiligten hatte, muss der Schiedsrichter nicht eingreifen.**

**9: Indirekter Freistoß. Da der Stürmer nicht nur zu früh in den Strafraum gelaufen ist, sondern auch ins Spiel eingreift / das Spiel beeinflusst, wird die Aktion strafbar und mit einem indirekten Freistoß geahndet.**

**10: Weiterspielen, da der Spieler, der ins Spiel eingreift, nicht derjenige ist, der zu früh den Strafraum betreten hat.**

**11: Ja. Mittlerweile ist die Torwartkleidung nicht mehr gegliedert wie früher. Die Torwarthose ist keine Pflicht mehr, da sie unter weitere Ausrüstungsteile fällt. Sofern der Torhüter sich farblich unterscheidet und weder einen Gegner noch sich selbst durch die Ausrüstung gefährdet, ist dies zulässig.**

**12: Rote Karte für den Spieler, der mittlerweile ausgewechselt wurde. Die Mannschaft muss reduziert weiterspielen, da die Auswechslung aufgrund eines Schiedsrichterfehlers bis zur nächsten Spielfortsetzung rückgängig gemacht werden kann (siehe Kasten).**

**13: Tor, Anstoß, keine Persönliche Strafe. Der Spieler muss in der Unterbrechung seinen Schuh anziehen. Mittlerweile ist das Spielen ohne Schuhe gestattet, bis es zur nächsten Spielunterbrechung kommt. Dann spätestens muss der Spieler seine Ausrüstung in Ordnung bringen.**

**14: Freistoß, Verwarnung. Es handelt sich um einen aussichtsreichen Angriff, aber nicht um eine offensichtliche Torchance, da ein entscheidendes Kriterium, der direkte Weg zum Tor, nicht gegeben ist.**

**15: Wiederholung. Voraussetzung für die regelgerechte Ausführung ist der Pfiff. Der Spieler ist hier aber nicht zu verwarnen, da kein unsportliches Verhalten vorliegt. Anders sieht die Sache aus, wenn es sich um einen Freistoß handelt, bei dem der Schiedsrichter den Ball gesperrt hat, um die Mauer für den Schützen zu stellen.**

## Der besondere Fall

Die Situation 12 betrifft einen Vorfall im Spiel Dortmund gegen Heidenheim aus der Vorsaison: Damals kam die Frage auf, ob ein Spieler, der mit Zustimmung des Schiedsrichters ausgewechselt wurde, nicht nur des Feldes verwiesen werden kann, sondern ob sein Team dann auch in Unterzahl weiterspielen muss. Grundlage der Regelauslegung war bisher, dass die Auswechslung mit Betreten des Spielfeldes nach der Zustimmung des Referees vollzogen ist. Dies ist auch so – denn die Mannschaft hat nun kein Recht mehr, die Auswechslung rückgängig zu machen. Der Schiedsrichter darf jedoch jederzeit seine getroffene Entscheidung zurücknehmen, solange das Spiel noch nicht fortgesetzt ist. Somit kann er in einem so gravierenden Fall seine eigene Zustimmung, die unter falschen Voraussetzungen erfolgte, revidieren und den Spieler doch noch des Feldes verweisen. Dies führt dann auch zu einer numerischen Reduzierung des Teams. Die FIFA erläutert diesen konkreten Fall in ihrem Fragenkatalog „question & answers“.



# AUS DEN VERBÄNDEN

## SÜDWEST



### Einsatz für die gute Sache

In ihrem 25. Jubiläumsgeschäft gastierte die Lotto-Elf zu einem Gastspiel beim FV Freinsheim. Dabei assistierten die Freinsheimer Schiedsrichter Christian Schuhmacher und Robert Hoffmann dem langjährigen FIFA-Referee Markus Merk für die gute Sache. Insgesamt 800 Zuschauer verfolgten das Spektakel, rund 12.000 Euro wurden für den guten Zweck eingenommen. Damit werden im Kreis Rhein-Pfalz die Projekte „Frauenhaus Lila Villa“ in Bad Dürkheim sowie „Hilfe für Paula“ unterstützt.

TEXT Dr. Patrick Amrhein

## BREMEN

### Bremer Podcast feiert Premiere

Der Bremer Fußball-Verband (BFV) hat ab sofort einen eigenen Podcast-Kanal. Mit dem klangvollen Namen „Schlüsselspiel – Der BFV-Fußballpodcast“ gibt es den von Oliver Baumgart, Lennart Wolff und Marc Gobien erstellten Podcast ab sofort auf allen gängigen Plattformen. In der Premierenausgabe sind Regionalliga-Schiedsrichter Lennart Wolff und Marc Gobien, der Schiedsrichterlehrwart der Region Bremen-Stadt, die Gesprächspartner am Mikrofon. Sie erzählen über die Aus- und Fortbildung von Schiedsrichterinnen und Schiedsrichtern, über die Talentförderung bei den Unparteiischen sowie darüber, wie ein typischer Spieltag in der Regionalliga aus Schiedsrichter-Sicht abläuft. Der Podcast erscheint ab sofort an jedem ersten Freitag im Monat.

TEXT Oliver Baumgart

## THÜRINGEN



### Gemeinsames Projekt zur Inklusion

Im April fand erstmalig ein gemeinsames Inklusions-Pilotprojekt des Bayerischen Fußball-Verbandes (BFV), des Fußballverbandes Sachsen-Anhalt (FSA) und des Thüringer Fußball-Verbandes (TFV) zur Schiedsrichterausbildung von Menschen mit Beeinträchtigungen statt. Ziel war es, den Teilnehmern eine Chance zu geben, die Grundlagen des Schiedsrichterwesens zu erlernen, um danach vor allem bei Inklusionsspielen und -turnieren als Unparteiische eingesetzt zu werden. Acht Teilnehmer und ihre Betreuer nahmen an dem Lehrgang in Jena teil. Zum Abschluss erhielten sie eine komplette Schiedsrichterausrüstung und natürlich die Teilnehmerurkunde und besuchten das Regionalligaspiel FC Carl Zeiss Jena gegen den Berliner AK.

TEXT Karsten Krause

## BERLIN



### Respekt bleibt unverhandelbar

Schiris im Berliner Fußball-Verband (BFV) haben künftig die Möglichkeit, in bedruckten Sondertrikots aufzulaufen, die für Respekt auf dem Platz werben: „Respektvolles Miteinander“ und „Fußball ist auch mein Hobby“ sind die Slogans, die ab der Saison 2024/25 zu lesen sein werden. „Jede Person, die im Berliner Fußball am Spielbetrieb teilnimmt, soll dies mit Freude tun und ohne Angst vor Anfeindungen oder gewaltsamem Verhalten“, betont BFV-Präsident Bernd Schultz. „Die Sondertrikots sollen ein präzises Zeichen sein, um alle Akteurinnen und Akteure im Berliner Fußball daran zu erinnern, dass gegenseitiger Respekt und Fair Play – bei allem sportlichen Wettkampf – die unverhandelbare Basis bleiben.“

**1\_Kevin Sonder (Mitglied im Berliner Schiedsrichterausschuss) und BFV-Präsident Bernd Schultz stellen die Sondertrikots vor.**

**2\_Podcast-Moderator Oliver Baumgart mit seinen Gästen Lennart Wolff und Marc Gobien (v.l.).**

**3\_Christian Schuhmacher und Robert Hoffmann waren Assistenten im Team von Dr. Markus Merk.**





# VIEL SPASS, WENIG AHNUNG

**D**ie Optik stimmt, zumindest weitestgehend: gelbes Schiedsrichter-Trikot mit DFB-Logo, schwarze Hose, Pfeife am oder im Mund – auf dem Sportplatz in Horbach in Westerwald leitet ein Unparteiischer ein Spiel. Was dagegen spricht: Er trägt weiße Tennisschuhe. Vor allem aber hat er keinerlei Ahnung von Fußball, geschweige denn vom Regelwerk. Der Mann auf dem Fußballplatz in Horbach ist zwar Schiedsrichter, das aber nur probeweise, 20 Minuten lang und für einen Beitrag im SWR-Fernsehen. Es ist Pierre M. Krause, bekannt durch Sendungen wie „Gute Unterhaltung“, „Kurzstrecke“ sowie die mehr als 600 Folgen umfassende Late Night „Pierre M. Krause Show“, die 2021 eingestellt wurde. Er leitet ein Trainingsspiel zweier Horbacher Teams, um zu erfahren, wie das ist: Schiedsrichter sein, Recht sprechen, Entscheidungen treffen.

All das für einen Beitrag zu seiner Sendung „Gute Unterhaltung“, die mit dem Hauptthema „Recht“ am 7. Juni im SWR-Fernsehen ausgestrahlt wurde und in der ARD-Mediathek abrufbar ist. Krause wollte wissen, wie das ist als Schiedsrichter, was man zu beachten hat, welche Aufgaben zu erwarten sind, wo und wie Entscheidungen getroffen werden müssen. Angeleitet wurde der 47-Jährige von Luca Schlosser aus Horbach, seit etwa zwei Jahren Assistent in der 2. Bundesliga. In einem kurzen Crashkurs gab er Krause die wichtigsten Informationen mit auf den Weg, beantwortete jede (teils alles andere als ernst gemeinte) Frage, auf dem Platz und an der Tafel in der Kabine. Und dann ging's los: Mit einem fulminanten Pfiff eröffnete Krause das Trainingsspiel – und war schon bald danach nicht immer bei der Sache, zelebrierte den Einsatz des Freistoßsplays, forderte die Spieler zwischendurch zu Kniebeugen auf, feierte Tore der Mannschaften mit. Schlosser hatte seine Augen jedoch immer auf die entscheidenden Stellen gerichtet, sodass er Krause per Headset den einen oder anderen Tipp gab.

Die Bilanz des neuen Schiedsrichters: „Meine Aufgabe hat mich völlig unter Druck gesetzt. Ich war ja hier, um Quatsch zu machen. Aber wenn man diese 22 motivierten jungen Männer sieht, die wirklich Fußball spielen möchten, reduziert sich die Motivation, Quatsch zu machen“, meinte Krause – der die Sache trotzdem nur mit einem Mindestmaß an Ernsthaftigkeit anging. „Ich bin grundsätzlich ein harmoniebedürftiger Mensch“, erzählte Krause. „Man muss sich schon überwinden, eine Entscheidung zu treffen, von der man weiß: Einer Seite wird die wehtun.“ Diese Überwindung sei ihm sehr schwer gefallen.

„Eine Abseitsregel könnte ich jetzt, kurz nach dem Spiel, schon nicht mehr erklären – und habe auch schon wieder vergessen, wie viele Tore auf diesem Platz stehen“, meinte Pierre M. Krause nach dem Spiel mit einem Schmunzeln. Ein Erlebnis war sein erster und einziger Einsatz aber allemal, für ihn und für alle anderen Beteiligten – ein unterhaltsameres Trainingsspiel dürften sie in Horbach jedenfalls noch nicht gehabt haben.

TEXT+FOTO Frank Jellinek

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER

Deutscher Fußball-Bund e. V.  
DFB-Campus  
Kennedyallee 274  
60528 Frankfurt/Main  
Telefon 069/6788-0  
www.dfb.de

### VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT

Steffen Simon

### KOORDINATION/KONZEPTION

David Bittner, Michael Herz, Gereon Tönnhisen

### KONZEPTIONELLE BERATUNG

Lutz Lüttig

### MITARBEITER DIESER AUSGABE

Norbert Bause, Alex Feuerherdt, Anne Goßner,  
David Hennig, Frank Jellinek, Axel Martin, Bernd  
Peters, Lutz Wagner

### BILDNACHWEIS

Getty Images, imago, Frank Jellinek, Liam S.  
Curtis Mbella Ngom/DFB

### TITELBILD

Liam S. Curtis Mbella Ngom/DFB

### LAYOUT, TECHNISCHE GESAMT- HERSTELLUNG, VERTRIEB UND ANZEIGEN-VERWALTUNG

BONIFATIUS GmbH  
Karl-Schurz-Straße 26  
33100 Paderborn

### ABONNENTEN-BETREUUNG

BONIFATIUS GmbH  
Karl-Schurz-Straße 26  
33100 Paderborn  
abo-srz@bonifatius.de

Die DFB-Schiedsrichter-Zeitung erscheint zweimonatlich. Die Bezugsgebühren für ein Abonnement betragen jährlich 15 Euro einschließlich Zustellgebühr. Kündigungen des Abonnements sind sechs Wochen vor Ablauf des berechneten Zeitraums mitzuteilen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.



Dieses Druck-Erzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

[www.blauer-engel.de/uz195](http://www.blauer-engel.de/uz195)



### ABO

bequem per E-Mail: [abo-srz@bonifatius.de](mailto:abo-srz@bonifatius.de)  
oder online unter: [dfb.de/srz](http://dfb.de/srz)



DEUTSCHER  
FUSSBALL-BUND



# 2 GEGEN 2 IST UNSER 1x1.

Fußballzeit ist die beste Zeit. Erlebe den neuen Kinderfußball.

Mehr auf: [dfb.de/kinder](https://dfb.de/kinder)

In den Hauptrollen:  
**Daniel Siebert und Felix Zwayer**



# UNSERE EUROPAMEISTER DES FAIRPLAY

Wir wünschen allen DFB-Schiris, die bei der Europameisterschaft dabei sind, ein großartiges Turnier. Als Euer Partner bleiben wir auch weiterhin auf der Seite derer, die keine Seite wählen. Denn ohne Schiris fehlt uns was.

## Das Örtliche

Ohne Ö fehlt Dir was